

Graudenzer

Beitrag



Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Gräben in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Paul Fischer, für den Nekamen- und Anzeigentheil: Albert Proschel, beide in Gräben. Druck und Verlag von Gustav Rütke in Gräben.

Anzeigen nehmen an: Briefen: B. Gonschorowski, Bromberg; Gruenauer'sche Buchdr. Cheliseburg; H. W. Kainrodt, El. Eplan; D. Barthold, Gollub; D. Kuffen, Kulme; H. Haberer, Lautenburg; M. Jung, Kiehmühl, Dpr.; Frl. A. Trampnow, Marienwerder; M. Kanter, Pabel; J. C. Behr, Reidenburg; B. Müller, G. Mey, Neumark; J. Köpfe, Osterode; B. Winning's, Pöblig; F. Albrecht's, Buchdr., Miesenburg; Fr. Med. Rosenberg; Siegfried Woschau, Soldau; „Globe“ Strassburg; A. Fuhrich. Anzeigen kosten die gewöhnliche Petitzeile 15 Pfennig.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen auf den Gefelligen für die Monate November und Dezember werden von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern zum Preise von 1 Mk. 20 Pf. angenommen. Die Expedition.

Zur Lage.

Das neue sozialdemokratische Partei-Programm, welches vom Erfurter Kongresse einstimmig angenommen wurde, wird durch Bemerkungen allgemeinen Inhalts eingeleitet. Es heißt da:

Die ökonomische Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft führt mit Naturnothwendigkeit zum Untergang des Kleinbetriebes, dessen Grundlage das Privateigentum des Arbeiters an seinen Produktionsmitteln bildet. Sie trennt den Arbeiter von seinen Produktionsmitteln und verwandelt ihn in einen besitzlosen Proletarier, indem die Produktionsmittel das Monopol einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Kapitalisten und Großgrundbesitzern werden.

Hand in Hand mit dieser Monopolisierung der Produktionsmittel geht die Verdrängung der zersplitterten Kleinbetriebe durch kolossale Großbetriebe, geht die Entwicklung des Werkzeuges zur Maschine, geht ein riesenhaftes Wachstum der Produktivität der menschlichen Arbeit. Aber alle Vorteile dieser Umwandlung werden von den Kapitalisten und Großgrundbesitzern monopolisiert. Für das Proletariat und die verfallenden Mittelschichten — Kleinbürger, Bauern — bedeutet sie wachsende Zunahme der Unsicherheit ihrer Existenz, des Elends, des Drucks, der Knechtung, der Erniedrigung, der Ausbeutung.

Das Privateigentum an Produktionsmitteln, welches ehemals das Mittel war, dem Produzenten das Eigentum an seinem Produkt zu sichern, ist heute zum Mittel geworden, Bauern, Handwerker und Kleinhandwerker zu expropriieren und die Nichtarbeiter — Kapitalisten, Großgrundbesitzer — in den Besitz des Produkts der Arbeiter zu setzen. Nur die Verwandlung des kapitalistischen Privateigentums an Produktionsmitteln — Grund und Boden, Gruben und Bergwerke, Rohstoffe, Werkzeuge, Maschinen, Verkehrsmittel — in gesellschaftliches Eigentum, und die Umwandlung der Baaren-Produktion in sozialistische, für und durch die Gesellschaft betriebene Produktion, kann es bewirken, daß der Großbetrieb und die stets wachsende Ertragsfähigkeit der gesellschaftlichen Arbeit für die bisher ausgebeuteten Klassen aus einer Quelle des Elends und der Unterdrückung zu einer Quelle der höchsten Wohlfahrt und allseitiger, harmonischer Vervollkommnung werde.

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands kämpft für die Abschaffung der Klassenherrschaft und der Klassen selbst und für gleiche Rechte und gleiche Pflichten aller ohne Unterschied des Geschlechts und der Abstammung. Von diesen Anschauungen ausgehend, bekämpft sie in der heutigen Gesellschaft nicht bloß die Ausbeutung und Unterdrückung der Lohnarbeiter, sondern jede Art der Ausbeutung und Unterdrückung, richtet sie sich gegen eine Klasse, eine Partei, ein Geschlecht oder eine Rasse.

Angesichts von diesen Grundsätzen fordert die Sozialdemokratische Partei Deutschlands zunächst:

- 1. Allgemeines gleiches direktes Wahl- und Stimmrecht mit geheimer Stimmabgabe aller über 20 Jahre alten Reichsbürger ohne Unterschied des Geschlechts für alle Wahlen und Abstimmungen. Proportional-Wahlssystem (d. h. jede Partei erhält Vertreter auf Grund der Anzahl der abgegebenen Stimmen). Bis zu der Einführung des neuen Systems gesetzliche Neueinteilung der Wahlkreise nach jeder Volkszählung. Zweijährige Gesetzgebungsperioden. Vornahme der Wahlen und Abstimmungen an einem gesetzlichen Ruhetage. Entschädigung für die gewählten Vertreter. Aufhebung jeder Beschränkung politischer Rechte außer im Falle der Entmündigung.
2. Direkte Gesetzgebung durch das Volk vermittelst des Vorschlags- und Verwerfungsrechts. Selbstbestimmung und Selbstverwaltung des Volkes in Reich, Staat, Provinz und Gemeinde. Wahl der Behörden durch das Volk, Verantwortlichkeit und Haftbarkeit derselben. Jährliche Steuerbewilligung.
3. Erziehung zur allgemeinen Wehrfähigkeit. Volkswehr an Stelle der stehenden Heere. Entscheidung über Krieg und Frieden durch die Volksvertretung. Schlichtung aller internationalen Streitigkeiten auf schiedsrichterlichem Wege.
4. Abschaffung aller Gesetze, welche die freie Meinungsäußerung und das Recht der Vereinigung und Versammlung einschränken oder unterdrücken.
5. Abschaffung aller Gesetze, welche die Frau in öffentlicher und privatrechtlicher Beziehung dem Manne unterordnen.
6. Erklärung der Religion zur Privatsache. Abschaffung aller Aufwendungen aus öffentlichen Mitteln zu kirchlichen und religiösen Zwecken. Die kirchlichen und religiösen Gemeinschaften sind als private Vereinigungen zu betrachten, welche ihre Angelegenheiten vollkommen selbstständig ordnen.
7. Weltlichkeit der Schule. Obligatorischer Besuch der öffentlichen Volksschulen. Unentgeltlichkeit des Unterrichts, der Lehrmittel und der Verpflegung in den öffentlichen Volksschulen, sowie in den höheren Bildungsanstalten für diejenigen Schüler und Schülerinnen, die kraft ihrer Fähigkeiten zur Ausbildung geeignet erachtet werden.
8. Unentgeltlichkeit der Rechtspflege und des Rechtsbeistandes. Rechtspflege durch vom Volk gewählte Richter. Verurteilung in Strafsachen. Entschädigung unschuldig Angelegter, Verhafteter und Verurteilter. Abschaffung der Todesstrafe.
9. Unentgeltlichkeit der ärztlichen Hilfeleistung einschließlich der Geburtshilfe und der Heilmittel. Unentgeltlichkeit der Totenbestattung.
10. Stufenweise steigende Einkommen- und Vermögenssteuer zur Besteuerung aller öffentlichen Ausgaben, soweit diese durch Steuern zu decken sind. Selbstverschöpfungspflicht. Erbschafts-

steuer, stufenweise steigend nach Umfang des Erbgutes und Entfernung der Verwandtschaft. Abschaffung aller indirekten Steuern, Zölle und sonstigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen welche die Interessen der Allgemeinheit den Interessen einer bevorzugten Minderheit opfern.

Zum Schutze der Arbeiterklasse fordert die sozialdemokratische Partei Deutschlands zunächst:

- 1. Eine wirksame nationale und internationale Arbeiter-Gesetzgebung auf folgender Grundlage:
a) Festsetzung eines höchstens acht Stunden betragenden Normal-Arbeitstages.
b) Verbot der Erwerbsarbeit für Kinder unter vierzehn Jahren.
c) Verbot der Nachtarbeit, außer für solche Industriezweige, die ihrer Natur nach aus technischen Gründen oder aus Gründen der öffentlichen Wohlfahrt Nachtarbeit erheischen.
a) Eine ununterbrochene Ruhepause von mindestens 36 Stunden in jeder Woche für jeden Arbeiter.
e) Verbot des Trudsystems.
2. Ueberwachung aller gewerblichen Betriebe, Erforschung und Regelung der Arbeitsverhältnisse in Stadt und Land durch ein Reichs-Arbeitsamt, Bezirks-Arbeitsämter und Arbeitskammern. Durchgreifende gewerbliche Hygiene.
3. Rechtliche Gleichstellung der landwirtschaftlichen Arbeiter und der Dienstboten mit den gewerblichen Arbeitern; Beseitigung der Gesinde-Ordnungen.
4. Sicherstellung des Vereinigungsrechts.
5. Uebernahme der gesamten Arbeiterversicherung durch das Reich mit maßgebender Mitwirkung der Arbeiter an der Verwaltung.

Ueber die künftige Einrichtung des sozialistischen Staates oder der sozialistischen Gesellschaft hat man sich in Erfurt „ausgesprochen.“ Auch das Programm giebt darüber keinerlei Auskunft. Es fordert nur „zunächst“ einige Kleinigkeiten.

In der „gegenwärtigen Gesellschaft“ machen die Herren Sozialdemokraten unter sich noch einige „Klassenunterschiede“, wie Folgendes der „Nat.-Ztg.“ aus Erfurt berichtete lehrreiche Geschichte zeigt:

Als heute, Mittwoch Mittag, die Delegirten des sozialdemokratischen Parteitages nach allen Gauen des — wenn es noch erlaubt ist, diesen Ausdruck zu brauchen — Vaterlandes heimkehrten, bot der Erfurter Bahnhof manch interessantes Bild. In Erwartung der Züge nach Ost und West saß eine größere Anzahl auserwählter Genossen beisammen, zumeist um Herrn Singer gruppiert, der sich, mit der Würde eines Königs, vom Keller die Cigarre anzünden ließ, ohne auch nur mit einer Handbewegung zu danken. Wozu übrigens auch, da doch im sozialdemokratischen Zukunftsstaate ein Jeder seine Pflicht erfüllen wird, ohne Dank dafür zu erwarten! — „Fahren Sie auch mit nach Berlin?“ fragte Herr Singer mehrere eintretende Genossen. „Sawohl.“ In der Sprache der gegenwärtigen Gesellschaft heißt das: „So fahren wir also zusammen.“ Für mich als Philologen hatte es Interesse, zu erfahren, ab das auf gut sozialdemokratisch auch so zu verstehen wäre. Die Sprache des Zukunftsstaates ist überhaupt seitens der Fachmänner noch nicht hinreichend erforscht. Der Zug wurde gemeldet, und auf dem Bahnsteig fanden sich die Genossen wieder zusammen. Der Zug fuhr ein, Herr Singer griff an den Hut und — sank behaglich in die rothen Kissen eines Weibchens erster Klasse. Verwundert blickte ich auf ein noch feuchtes Exemplar des neuen sozialdemokratischen Parteiprogramms, das ich mir soeben erobert hatte, fand aber für das Geschehene keine Erklärung darin. Auch auf den Gesichtern der anderweitig einsteigenden Genossen war kein Ausdruck des Erstaunens zu bemerken. — Dem schlichten Manne aber sollte dieses kleine Bild doch zu denken geben und ihn aufklären über die Echtheit der herrlichen Gemäde von Gleichheit und Brüderlichkeit aus dem nicht mehr fern sozialistischen Wunderland. Wenn es selbstverständlich erscheint, daß der Präsident eines sozialdemokratischen Parteitages auf solche Weise sich von seinen Genossen absondert, läßt sich dann erwarten, daß jener Klassenlose Zukunftsstaat verwirklicht werden werde, was man der Menge vorzuschwindeln wagt? Wer sich's bequem machen kann, der thut's; so war es und so wird es wohl bleiben. Daß der greise Kaiser Wilhelm in einem eisernen Feldbette schlief und starb als ein Soldat, beweist nichts dagegen, denn er war ja nach den Begriffen der Rothen ein „Tyran.“ Die Sozialdemokraten sind eben Menschen.

Die gerichtliche Verfolgung des Erzbischofs von Aix wird nur von den Pariser radikalen Blättern ohne Ausnahme gut geheissen, während die gemäßigt republikanischen Blätter theilweise die Ansicht äußern, daß ein disziplinarisches Einschreiten gegen den Erzbischof vorzuziehen gewesen wäre. Das „Journal des Debats“ nennt die Maßnahme die That einer schlechten Politik.

Der Ministerrath hat in der That lange geschwankt, ob er sich nicht mit einem einfachen Verweise oder einer Gehaltskürze begnügen solle, aber endlich entschied er sich für die Anklage vor Gericht.

Die Sache wird in Paris verhandelt, weil das Vergehen in Paris begangen wurde, da Pariser Blätter das Schreiben des Erzbischofs zuerst mittheilten. Der Erzbischof wird auf Grund des Artikels 222 des französischen Strafgesetzbuches verfolgt, der besagt:

„Werden ein Verwaltungs- oder Gerichtsbeamter oder mehrere Beamte bei Ausübung oder wegen der Ausübung ihres Amtes durch Worte, die ihre Ehre oder ihre Gewissenhaftigkeit verletzen, beleidigt, so wird der Thäter mit Gefängnis von 14 Tagen bis zu zwei Jahren bestraft.“

Die Anklage stützt sich auf diejenigen Stellen seines Briefes, in welchen er das Rundschreiben des Kultusministers wegen Aufhebung der Pilgersfahrten einen „traurigen und abscheulichen Widersinn“ nennt und ferner erklärt: „Der Frieden ist bisweilen auf Ihren Lippen, aber stets ergiebt sich Haß und Verfolgung aus Ihren Thaten.“

Das Blatt „Gazette de France“ ist überzeugt, daß kein

Gericht wagen werde, den Erzbischof zu verurtheilen. Ein anderes kirchliches Blatt schreibt: „Für unsere Sache wird das doppelte Gewinn bringen, mehr Kampfesifer bei den Katholiken und einen neuen zwingenden Beweis von der Nothwendigkeit, daß wir bei Anerkennung der Republik nach den Vorschriften der Kirche ohne Schonung die republikanische Partei bekämpfen müssen.“

Durch alle diese Angriffe läßt sich jedoch die Regierung wenig ansetzen, sondern beabsichtigt vielmehr, noch andere Geistliche wegen Amtsmißbrauchs anzuklagen.

Berlin, 22. Oktober.

Der Geburtstagstisch der Kaiserin war im Billardzimmer des Neuen Palais aufgebaut. Die Kaiserin empfing die ersten Glückwünsche von Denjenigen, die ihrer Person und ihrem Herzen am nächsten stehen, von Gemahl und Kindern, letztere alle in blühender Frische und Gesundheit. An der Spitze des weiblichen Hofstaates der Kaiserin brachte die Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff mit den Hofdamen ihre Glückwünsche dar. Es folgten der Oberhofmeister und die diensthühenden Kammerherren Oberst und Hausmarschall Graf Eulenburg, die Hofmarschälle Freiherr von Lyncker und Graf Pückler, sowie sämmtliche Herren des militärischen Hauptquartiers und diejenigen Offiziere, die sich seit der Verherrathung der Majestäten in einer Stellung als persönliche oder Flügeladjutanten am Hofe des Kaisers befinden.

Professor Virchow hat in seiner Dankrede bei dem Feste in der Rathhaus Veranlassung genommen, in ebenso einfachem wie würdiger Weise auf mancherlei Angriffe zu erwidern, denen er in den letzten Tagen ausgesetzt worden ist. Virchow sagt:

Es wäre mir manchmal lieber gewesen, wenn ich statt Angriffe Anerkennung, statt Zurücksetzung Bevorzugung erfahren — ich bin dafür auch nicht unzugänglich (Grußzeit), aber hinterher muß ich doch sagen, ich habe mir immer noch das gewettet, daß mir nichts höher steht, als das Bewußtsein der Pflichterfüllung. (Beifall.) Ich bin außer Stande, von diesem Standpunkte aus meine Handlungen einzurichten nach dem Urtheile anderer Menschen. (Beifall.) Wie ich handeln will, ist meine Sache, darüber habe ich zu bestimmen und so lange ich vor Recht und Gesetz bestehen kann, bin ich immer noch in der Lage, mich als guter Bürger zu zeigen. (Stürmischer Beifall.)

Der St. Petersburger Schwet druckt aus dem Warshawsk Dnebnik eine, wie er sich ausdrückt, „preussische Perle“ ab. Es wird darin erzählt, wie eine russische Musiklehrerin, A. J. Ha-n, welche schon 16 Jahre in Berlin lebt, gelegentlich eines Besuchs in Potsdam mit einem „Transport-Zettel“ in Begleitung eines Polizeibeamten nach Wierzbolowo gebracht worden sei, ohne daß man ihr auch nur gestattet habe, ihre Sachen in Berlin zu holen. Zwei Berliner Advokaten hätten es übernommen, die Angelegenheit der Frau Ha-n zu führen, um ihr die Rückkehr nach Berlin zu ermöglichen, die Dame bleibe bis zur Entscheidung in St. Petersburg bei ihrer Mutter und wolle auch das Ministerium des Auswärtigen für sich interessieren. Die Geschichte wird wohl von Seiten der Berliner Polizeibehörde Aufklärung finden.

[Allerlei.] Kaum haben die russischen Auswanderer, die im Berliner städtischen Asyl für Obdachlose Unterkommen gefunden hatten, dieses bis auf 50 verlaufen, so sind wiederum 95 Russen dort eingetroffen. Sie wollten nach Brasilien, wurden aber von Bremen nach Berlin zurückgeschickt. Alle waren so erschöpft und verhungert, daß sie nicht mehr gehen konnten, sondern in Möbelwagen nach dem Asyl gebracht werden mußten.

Württemberg. Die Ständeversammlung ist am Donnerstag Mittag durch den König mit einer Thronrede eröffnet worden, in der es u. A. heißt:

Wenn ich die Lage des Vaterlandes zu der Zeit, in welcher der bereuigte König die Fägel der Regierung ergriff, mit den jetzigen Verhältnissen vergleiche, so bin ich glücklich, indem ich heute an dieser Stelle vor Allen der festgesetzten machtvollen Einigung gedanke, welche dem deutschen Volke als Frucht eines langen schweren Ringens in dem erstandenen deutschen Reiche für alle Zeiten gewonnen ist. Die in der Zueignung zu demselben begründeten Pflichten in unwandelbarer Treue zu erfüllen, soll mir ein hohes Anliegen sein. Innerhalb des engeren Vaterlandes wird die Pflege eines stetigen und besonnenen Fortschritts auf allen Gebieten des staatlichen Lebens Gegenstand meiner unausgesetzten Bemühungen bilden. Noch hat die Frage einer zeitgemäßen Revision der Landesverfassung, insbesondere in Absicht auf die Zusammenfassung der Ständeversammlung eine Lösung nicht gefunden. Meine Regierung wird den Versuch einer Verständigung erneuern. Die Pflege der Religion und die Fürsorge für das geistige und sittliche Wohl des Volkes werde ich als heilige Obliegenheit betrachten. Die Sicherung und Förderung der volkswirtschaftlichen Interessen auch durch Weiterentwicklung der Verkehrsmittel und durch die gleichmäßige Förderung von Gewerbe und Landwirtschaft wird die besondere Sorge meiner Regierung sein; namentlich ist auch die Fortbildung der Kulturgebung in ihren verschiedenen Zweigen eine bereits in Angriff genommene Aufgabe.

Im Finanzwesen bin ich gewillt, auf den altbewährten Grundlagen mit Vorsicht weiterzubauen. Um die gerechte Verteilung der öffentlichen Lasten sicherzustellen und dem Staate wie den Gemeinden die Mittel zur Beilegung ihrer Bedürfnisse nachhaltig zu gewähren, wird der sachgemäßen Weiterführung der Steuerleggebung meine volle Aufmerksamkeit zugewendet sein. Start durch ein unzertrennliches Band gegenseitigen Vertrauens, welches Fürst und Volk umschließt, darf ich die Erfüllung des heißesten Wunsches eröffnen, der mich besetzt, daß meine Regierung dem geliebten Württemberg möge sein: eine Zeit der Wohlfahrt und des Friedens. Das wolle Gott!

Die Stelle, welche von der Einigung des Deutschen Reiches handelt, sowie die Schlusssätze wurden mit starkem Beifall begleitet.

Oesterreich-Ungarn. Die czechischen Abgeordneten reden in ihrem Nationalreife die abernsten Sachen. Im Oester-

reichlichen Abgeordnetenhaus bemängelte am Donnerstag der Abg. Wasaty den hohen Kriegshaushalt, welcher nur eine Folge des Bündnisses mit Deutschland sei, da Oesterreich-Ungarn von keiner Seite ein Angriff drohe. (?)

England. In einer in Cork an das Volk gehaltenen Ansprache erklärte der irische Deputirte John Redmond, er spreche als der gewählte Führer der irischen parlamentarischen Partei. Dieser Herr scheint demnach der Nachfolger Parnells zu sein.

Frankreich. Der Kriegsminister Frehinet besichtigte gestern eines der neugebildeten, aus einem aktiven Bataillon und zwei Landwehrbataillonen zusammengesetzten Mischregimenter in Troyes. Der Minister erklärte dabei, die Hauptwirkung der Bildung der Mischregimenter werde sein, daß die Feldarmee Frankreichs dadurch verdoppelt würde.

Russische Offiziere besuchen noch fortgesetzt die sämtlichen französischen Waffenfabriken.

Portugal. Eine Meuterei ist am Mittwoch im Militärgefängnis von Lissabon ausgebrochen, aber noch am selben Tage wieder unterdrückt worden. Die Meuterei entstand dadurch, daß 60 Landstreicher, welche von Oporto nach Lissabon gebracht waren und nach Afrika geschickt werden sollten, sich dem Befehle der Einschiffung widersetzen. Die Militärgefangenen ergriffen für die Bagabunden Partei. Die Gefangenen schrien: „Tod der Municipalgarde!“ Letztere hielt mit geladenem Gewehr das Gebäude stark besetzt. Alle auf das Gefängnis zulaufenden Straßen wurden von der Polizei gesperrt. Die Municipalgarde gab 4 Salven auf die Meuterer ab und verwundete mehrere derselben. Dessenungeachtet dauerte der Aufruhr fort. Eine starke Kavallerieabtheilung wurde darauf zur Unterstützung der Municipalgarde herangezogen, und nunmehr gelang es, die Ruhe wiederherzustellen.

China. In Shanghai herrscht Ruhe. Die Missionäre, welche aus dem Innern eingetroffen waren, erhielten von den Konsuln die Anweisung, nicht zurückzukehren. Das französische Geschwader ist in Shanghai eingetroffen.

Der Engländer Mason ist zu zwei Jahren Zwangsarbeit und einer Strafe von 5000 Dollars, sowie zu Verbannung wegen des Einschmuggels einer Menge Waffen und Munition, die für aufrethaltende Chinesen bestimmt waren, verurtheilt worden. O, diese Engländer!

Aus der Provinz.

Graudenz, den 23. Oktober 1891.

— Die neuen Lehrpläne für die höheren Schulen, welche zu Ostern 1892 ins Leben treten sollen, sind erschienen. Den Direktoren und Lehrern ist über den Inhalt und die an diese Verfügung sich knüpfenden Konferenzen strengstes Amtsgeheimniß auferlegt worden. Die Eltern der Schüler erfahren also vorläufig nichts über die neuen Anordnungen.

— Unter den Mitteln, durch welche die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Landwirtschaft und insbesondere des heimischen Getreidebaues gegenüber dem Auslande Angesichts der in Aussicht stehenden Verminderung des Zollschutzes gestärkt werden könnte, ist in neuerer Zeit die Einrichtung gemeinsamer Speicher (Silos) in Verbindung mit den Verkehrsanlagen, insonderheit der Eisenbahnen, erörtert worden. Man erhofft von der Bearbeitung des Getreides in solchen mit den erforderlichen maschinellen Einrichtungen versehenen Lagerhäusern nicht nur eine Verbesserung der Qualität des heimischen Getreides als Handelsware unter gleichzeitiger Verminderung der Kosten der Bearbeitung, sondern auch die Möglichkeit, auf eine Entwicklung der Preise hinzuwirken, durch welche die von den Konsumenten für die Brodfrucht angelegten Preise in höherem Maße als bisher den heimischen Getreidebauern zuzuführen. Die Meinungen darüber sind auch unter den Landwirthen sehr getheilt. Anderwärts, z. B. in den Vereinigten Staaten Nordamerikas und Rußland, bestehen Speicher-Einrichtungen und Elevatoren in Verbindung mit Verkehrsanlagen. Die Erfahrungen, welche insbesondere mit den außerhalb der großen Verkehrsmittelpunkte bestehenden Einrichtungen dieser Art gemacht sind, werden auch für die Behandlung der Angelegenheit bei uns von entscheidender Bedeutung sein. Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat daher Auftrag zu neuem Studium der Einrichtungen an Ort und Stelle erteilt.

— Voller drei Wochen hat das schöne Herbstwetter angehalten, und erst die Nacht des 18. brachte einen, in vielen Gegenden nur unbedeutenden Regenschauer; doch ist der ganze Charakter der Witterung jetzt ein anderer geworden und der heftige Wind, sowie die erheblich niedrigere Temperatur mahnen schon ernstlich an den nahenden Winter. Je weiter man aber mit der Saatkunde reist, umso deutlicher, schreiben die W. L. M., befindet sich nunmehr in der Höhe der Kartoffeln liefern im Tüchler, Koniger, Flatower und Schlochau Kreise selbst auf großen, kräftig bewirtschafteten Gütern oft kaum 40 Zentner pro Morgen, während in den kleinen Bauernwirtschaften man mitunter keine 30 Zentner abfährt. Der Grund dafür ist häufig in einem während des Monats Juni aufgetretenen Nachfrost zu suchen, welcher die jungen Kartoffelpflanzen auf das Empfindlichste schädigte. Doch auch in dem vom Frost verschonten Gegenden bleibt der Kartoffelertrag weit hinter auch recht bescheidenen Erwartungen zurück, da der kalte und nasse Sommer dem freundigen Gedeihen dieser aus wärmerem Klima stammenden Pflanze nur wenig zusagte. Die Qualität der Knollen ist aber oft eine gute, hier hat der sonnige September noch viel helfen können; mitunter findet man aber doch auch einzelne angestockte Exemplare, und deshalb ist die Vorsicht beim Einmieten dieser Frucht überall dringend geboten. Ebenso liefert die Ribenernte in bei Weitem den meisten Fällen 20—25 Prozent weniger als im Vorjahre; die Zuckerfabriken werden also mit Verarbeitung derselben nicht allzu lange zu thun haben. Dabei weist aber der Kartoffelacker oft ein recht wenig erfreuliches Bild auf, denn die Aueken wachsen während des nassen Sommers gar zu freudig und machen sich nun in dem abgemähten Felde sehr bemerkbar. Es wird daher recht erheblicher Arbeit bedürfen, um diese Schmarotzer so weit zu unterdrücken, daß sie in den folgenden Früchten keinen ernstlichen Schaden anrichten. Außerordentlich üppig sind Serradella und Lupinen gediehen, sie liefern demnach stets eine sehr reiche Gründüngung und man kann von den hierauf befallenen Kartoffeln auf hohe Ernte rechnen. Doch begegnet ein sauberes Unterspülen dieser Krautmassen manchen Schwierigkeiten; denn da alle verfügbaren Hände in der Kartoffelernte beschäftigt sind, so kann man die Lupinen nicht abmähen und ordentlich in die Pflugfurche einharfen, sondern muß sich damit begnügen, sie unmittelbar vor dem Pflug niederzuwalzen. Wenn durch diese Operation auch eine wenigstens erträgliche Arbeit ermöglicht wird, so ragt doch mancher Lupinenstengel

aus dem Felde hervor und hindert ein tüchtiges Durchgehen; es wird aber dieser Uebelstand durch die bedeutende Bereicherung des Ackers an organischer Substanz reichlich aufgehoben, nur muß der Wirtschaftsbetrieb sein Augenmerk stets auf recht sorgsame Vollführung der Pflugarbeit richten.

Eine von der Fabrik Valerius Waack in Geisenheim gefertigte Hen- und eine kleine Wanderörre steht in Gruppe bei Herrn F. W. Heinzius, Lehrer emer., zur Ansicht, wir machen die Herren Landwirthe darauf aufmerksam.

— Die Königl. Regierung hat den 13. November d. Js. als Termin für den Beginn der Personenstandsaufnahme zum Zweck der Veranlagung zur Einkommensteuer für 1892/93 festgesetzt. Wenn sie nicht an einem Tage zu Ende geführt werden kann, ist sie an den nächst folgenden Werktagen ununterbrochen fortzusetzen und spätestens mit dem 18. November zum Abschluß zu bringen.

— In der gestrigen Generalversammlung des Vereins junger Kaufleute erstattete zunächst Herr Fritz Rhyer den Jahresbericht. Er betonte im Anschluß daran, daß die erreichten Erfolge allerdings nur das Werk Weniger gewesen seien, die meisten Mitglieder hätten sich leider passiv verhalten. Herr Voerke wurde für die Kassensführung Entlastung erteilt. Das Vereinsvermögen beträgt außer der Bibliothek 536 Mk. (darunter Markschaffsbe im Werte von 270 Mk.). Ueber dieses Vermögen wird statutenmäßig in der nächsten Generalversammlung, die künftigen Donnerstag stattfindet, beschlossen werden. In der Erörterung wegen Auflösung des Vereins ging es sehr lebhaft zu. Herr Gleinert hielt es für unverständlich, daß man einen „gesunden Kern“, wie es der Verein junger Kaufleute sei, zu Grabe tragen wolle, er meinte, beide kaufmännische Vereine hätten sich auflösen sollen und dann einen neuen Verein bilden, nicht aber solle sich der Verein junger Kaufleute dem alten kaufmännischen Verein anschließen, dessen Thätigkeit, abgesehen von Vergünstigungen, bisher ziemlich gleich Null gewesen sei. Herr Rhyer hob nochmals hervor, daß man vor der praktischen Frage stehe, ob weiter mehrere kaufmännische Vereine nebeneinander bestehen sollten oder nicht. Halte man dies für einen Uebelstand und weigere sich, wie geschehen, der alte Verein, sich aufzulösen, so müsse man logischerweise, um etwas Zweckmäßiges zu erreichen, den Verein junger Kaufleute auflösen. Durch Namensaufruf stimmten 30 Mitglieder für, 15 gegen die Auflösung. Da der Verein aus 94 Mitgliedern besteht und 2/3 Mehrheit zur Auflösung erforderlich ist, so muß mittelst Kundliste die Meinung der übrigen Mitglieder eingeholt werden. Es ist zu erwarten, daß viele in großer Mehrheit sich für die Auflösung erklären werden, zumal durch den auf alle Fälle bevorstehenden Austritt des Vorstandes und zahlreicher Mitglieder der etwa übrigbleibende Rumpfverein ohnehin nicht mehr lebensfähig wäre.

— Die Ueberrahrt nach „Jenseits“ wird gegenwärtig durch Käthe besorgt, denn der Fährdampfer „Fortuna“ mußte heute außer Dienst gestellt werden. Gestern Nacht war nämlich im Maschinenraum Feuer ausgebrochen, vermutlich dadurch, daß der Heizer das Kesselfeuer nicht vollständig gelöscht hatte. Die Maschine ist derart beschädigt, daß das Fährfahrten für einige Tage aufgegeben werden mußte.

— [Ordnungsverletzungen.] Es haben erhalten: Die Witwe des früheren Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen v. Leipzig, jetzt in Rathenow, die zweite Klasse der zweiten Abtheilung des Louiseordens mit der Jahreszahl 1885; die emeritierte Lehrer Oppermann zu Harriehausen im Kreise Osterode und Krause zu Braudorf im Kreise Königs, bisher zu Luttomerbrücke in demselben Kreise den Adler der Inhaber des Hauordenens von Hohenzollern.

— [Von der Ostbahn.] Der Regierungs-Baumeister Lemke in Bromberg ist neu eingestellt. Es sind versetzt: Eisenbahn-Sekretär Koeße von Gnesen nach Rosen, Stations-Vorsteher Hünze von Znoworaw nach Anker, Stations-Einnehmer Starck von Znoworaw nach Gnesen, die Stations-Aufseher Bengs in Hopfengarten als Assistent nach Znoworaw, Häuer von Anker nach Znin und Müller IV von Znin nach Hopfengarten. Ernannt sind: Bureau-Assistent Gollst in Bromberg zum Betriebs-Sekretär, die Stations-Assistenten Diegelski in Koschen und Westberg in Znoworaw zu Stations-Einnehmern, Bahnummeister Läßberstedt in Elst zu Bahnmeister erster Klasse, Bahnmeister-Diakon Bartel in Czern zum Bahnmeister. Die Prüfung haben bestanden: die Bahnummeister-Aspiranten Kleist in Köbeln und Richter in Schneidemühl zum Bahnmeister. Betriebs-Sekretär Richter in Bromberg und Stations-Assistent Orthmann in Gydtkuhnen treten in den Ruhestand.

— Der Inspektor Hermann Volger zu Hoheneichen ist zum stellvertretenden Ortsvorsteher für den Ortsbezirk Hoheneichen bestellt und bereidigt worden.

o **Kulm,** 22. Oktober. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Nach der Wohnung des Königl. Wasserbauinspektors Wöwe soll eine Telephonleitung geführt werden. An Stelle von Stangen, die bisher üblich waren und keiner Straße zur Zierde gereichten, sollen die Spalotoren an den Häusern angebracht werden. Der Oberpräsident der Provinz ist geneigt, die Errichtung einer städtischen Sparkasse in Kulm zu genehmigen, wenn das ihm vorgelegte Statut an den von ihm bezeichneten Stellen abgeändert bzw. ergänzt werde. Der Magistrat hat den gegebenen Weisungen gemäß das Sparkassenstatut umgearbeitet. Es wurde von der Versammlung genehmigt und gleichzeitig vollzogen. Im Tresor der Lokationskasse befinden sich 43000 Mark in Renten und Pfandbriefen. Es wurde beschlossen, zunächst die Rentenbriefe zu versilbern, wenn Gelegenheit geboten ist, Hypotheken zu erwerben und die durch den Verkauf hervorgerufene Coursdifferenz dadurch zu decken, daß von den mehr ausfallenden Zinsen 1 resp. 1 1/2 Proz. dem Grundvermögen alljährlich bis zur vollständigen Deckung wieder zugeführt werden. Das vom Magistrat vorgelegte Ortsstatut für die gewerbliche Fortbildungsschule, das von Innungsvorständen mit der Maßgabe genehmigt worden ist, daß nur in jeder Woche 4 Unterrichtsstunden, davon 2 in der Woche und 2 am Sonntage erteilt werden, rief eine längere Debatte hervor, die zu dem Beschlusse führte, die Angelegenheit auf mehrere Monate zu vertagen. Der Rentier Ludwig Schmidt, welcher es im Jahre 1871 übernommen hatte, ein Massenquartier für 200 Mann der Garnison einzurichten und an Stelle der Stadt die Einquartierungslast zu tragen gegen Zahlung einer den Staatsverdienst übersteigenden Vergütung von 6,50 Mk. für den Unteroffizier und von 4,25 Mk. für den Gemeinen, hat jetzt, nachdem die Garnison am 1. Oktober unterkunft in den Räumen des ehemaligen Kadettenhauses gefunden und seine Kaserne in Folge dessen geräumt worden ist, den Antrag um Zuteilung von 200 Mannschaften bzw. um Entschädigung gestellt und diesen mit der Kontratsbestimmung begründet, daß er Anspruch auf Zuteilung von 200 Mann für solange habe, als die Stadt Kulm Garnison besitze. Der Magistrat und heute auch die Stadtverordneten-Versammlung haben trotz des klaren Wortlauts des Kontrats den Anspruch nicht anerkannt und wird nunmehr aller Voraussicht nach Herr Schmidt den Prozeßweg beschreiten, auf dem viel Staub aufgewirbelt werden wird, da hiesige Juristen die Ansicht vertreten, daß der bestehende Kontrakt garnicht rechtsbeständig sei. Mit Befriedigung nahm die Versammlung Kenntnis von dem Ergebnisse der Invaliditäts- und Altersversicherung, nach welchem am 1. Oktober schon 48 Rentenempfänger vorhanden waren, die in ihrer Gesamtheit 5352 Mk. Renten jährlich beziehen und der Stadt 1100 Mk. Armenunterstützung ersparen. Der Bürgermeister a. D. Fröhlich ist aus Gumbinnen hier

eingetroffen und hat die Geschäfte als Staatskommissarius für die Veranlagung der Einkommensteuer übernommen. Die Königl. Regierung hat zu Mitgliedern der Beranlagungskommission den Amtsrichter Kossak und den Kammerer Fischbach ernannt und zugleich den ersteren zum Stellvertreter des Vorsitzenden bestimmt.

Am 18. Oktober Abends befand sich der Arbeiter Traczyk in der Gaststube des Kaufmanns Rathke, woselbst er mit dem 16jährigen Sohne desselben in Streit gerieth. Kaufmann Rathke warf Traczyk in eine andere Stube und da hier letzterer weiter standhalten, nahmen der Dachdecker Goralst und der Drechsler Raport ihn am Kragen und warfen ihn auf die Straße, wo er mit dem Hinterkopf auf das Pflaster aufschlug und besinnungslos liegen blieb. Von hier wurde er zunächst nach der Wache und von dort nach der Behausung seiner in Fischerei wohnenden Tante gebracht, wo er nach einer Viertelstunde verschied. Goralst und Raport sind sofort gefänglich eingezogen worden und haben bei der Sektion die Leiche nicht reognoszieren wollen, weshalb noch Kaufmann Rathke, sein Kommissar und sein Hausknecht hinzugezogen worden sind. Die Sektion der Leiche hat ergeben, daß der Hinterkopf eingeschlagen war und daß der Tod in Folge von Gehirnerschütterung eingetreten sei.

o **R. Thon,** 22. Oktober. Die Abordnung welche betreffs des russischen Deltuchen-Ausfuhrverbots vorstellig werden sollte, ist wie mitgeteilt, vorgestern von dem Handelsminister empfangen worden. Die Deputation hob hervor, daß die deutschen Kaufleute die Deltuchen auf spätere Ablieferung gekauft und mit etwa 100 Rubel Geld auf den Wagon im Voraus betriebs hätten, aber etwa 3000 Wagonladungen durch das Ausfuhrverbot zurückgehalten werden, daß dem deutschen Handelsstand sonach schwere Verluste drohen. Der Minister erkannte das Gesuch als berechtigt an und versprach, seinerseits darauf hinzuwirken, daß bei der russischen Regierung amtliche Schritte gethan werden, sie möge die Ausfuhr der vor dem 9. Oktober er., dem Tage der Publikation des Ausfuhrverbotes, nachweislich gekauften Deltuchen gestatten. — Die Volkszählung im Dezember ergibt für unsern Ort: Ortsanwesende Personen 27018, darunter 15683 männliche, weibliche 11335, aktive Militärpersonen waren 5840 vorhanden. Es wurden ferner gezählt der evangelischen Konfession angehörend 9678 männliche, 6003 weibliche Personen, der katholischen Konfession angehörend 5299 männliche, 4715 weibliche Personen, von anderen Christen sind ermittelt 33 männliche, 17 weibliche Personen. Unsere jüdische Bevölkerung bestand aus 651 männlichen, 623 weiblichen Personen. Bewohnte Häuser zählte unsere Stadt 1081, Haushaltungen 4288. — Auf dem Viehmarkt waren aufgetrieben 384 Schweine, unter diesen befanden sich 53 fette, die mit 31—34 Mk. für 50 Kilo lebend bezahlt wurden, magere Schlachtwaare erzielte 27—30 Mk. für 50 Kilo lebend Gewicht.

o **Gollub,** 22. Oktober. Die russische Kammer gestattet dem Uebergang nach Rußland nur gegen Vorlegung eines Legitimationscheins der hiesigen Polizeibehörde. Legitimationsarten anderer Polizeibehörden respektirt der russische Beamte nicht. Da unsere, und wohl auch andere Polizeibehörden des Kreises nur ihren Gemeindegliedern Legitimationsarten erteilen, so ist jeder Fremde gezwungen, sich einen Jahrespaß zu besorgen, der neben vielen Umständen mit erheblichen Kosten verknüpft ist. Vielen Fremden ist dies unbekannt, sie kommen daher beim Grenzübertritt in die peinlichste Verlegenheit. Sie würden gut thun, sich vorher in ihrem Heimathsorte die erforderliche Legitimation zu beschaffen.

o **Strasburg,** 22. Oktober. Die Kartoffelpreise haben trotz der verhältnismäßig guten Ernte infolge der starken Ausfuhr eine Höhe erreicht, wie sie seit mehreren Jahren nicht mehr gewesen ist. Der Zentner Spaltosteln wird nicht unter 2,50 Mk. abgegeben, obwohl das Angebot an den Marktagen recht bedeutend ist. Auswärtige und hiesige Kartoffelhändler kaufen die meisten und jenseits der Grenze alles fort und verladen seit 4 Wochen durchschnittlich 40 Waggons nach Berlin, den Fischen Westfalens und Rotterdam. Galt das dem Massenverstand günstige Wetter noch lange an, so wird in kurzer Zeit ein Mangel an diesem Nahrungsmittel eintreten, unter welchem vorzugsweise die ärmeren Volksklassen schwer leiden werden.

o **Neumark,** 22. Oktober. Der Vieh- und Pferdemarkt war sehr flau besetzt. Da die Nachfrage äußerst gering, so waren die Preise meist sehr gedrückt. — In sämtlichen Schulen wurde eine Gedächtnisfeier für Kaiser Friedrich III. und gleichzeitig für Bömer abgehalten.

o **Neumark,** 21. Oktober. Seit geraumer Zeit hat unser freiwillige Feuerweh die Übungen vollständig eingestellt, da die Beteiligung im höchsten Grade ungenügend war. Vor einigen Tagen wurde in einer General-Versammlung ganz besonders gerügt, daß die städtische Verwaltung sich fast gänzlich um das Feuerwesen bekümmere. Mitterweile war ein Mitglied vom Landrathsamte erschienen und theilte mit, daß in nächster Zeit eine Zwangsfeuerweh gebildet werden soll, welche die Freiwillige Feuerweh bei jedem Brande unterstützen wird. Denn nur dadurch sei es möglich, wieder ein gutes schultes Feuerweh-Korps heranzubilden. Es wurde daher nochmals beschlossen, die städtische Verwaltung zu einer Extra-Konferenz mit dem Vorstände des freiwilligen Feuerweh-Korps einzuladen. Bis jetzt hat aber noch keine Konferenz stattgefunden. — In der Nähe von Neuhof brannte dem Besitzer Schimmlin am vorigen Sonntag die Scheune mit Stall vollständig nieder, ohne daß in der Stadt etwas bemerkt wurde. Das Feuer dauerte überdies beinahe 12 Stunden.

Im Keller der Apotheke reinigte kürzlich der Hausknecht seine Kleider mit Benzol. Dabei war er so unvorsichtig, die Werke gegangen, daß die Kleider plötzlich Feuer fingen. Glücklicherweise hörten einige Personen sein Geschrei und machten durch Aufwerfen von Sand dem Feuer ein Ende. Sehr leicht hätte ein unübersehbarer Schaden entstehen können, da in dem Keller viele feuergefährliche Stoffe lagern.

o **Leban,** 21. Oktober. Durch Brandstiftung büßte ein hiesiger Besitzer bedeutende Getreidevorräthe ein. Vor der Thür seiner Scheune stand ein mit Stroh gefülltes brennendes Fass. Der Besitzer erkleidet einen bedeutenden Schaden, da nur das Gebäude, nicht der Inhalt versichert war.

o **Marientwerder,** 22. Oktober. (R. W. M.) In große Verträubung wurde die Familie des Ausfühers Sablokyi versetzt. Das 2 1/2-jährige Söhnchen spielte mit einer Flasche; beim Ueberstreichen einer Schwelle fiel das Kind so unglücklich, daß die Flasche zerbrach, die Splitter dem Kinde die Pulsader des linken Arms durchschnitt und die Hand zur Hälfte spalteten. Die Verletzungen sind leider derartige, daß kaum Hoffnung für Erhaltung des jungen Lebens vorhanden ist.

o **Schweiz,** 22. Oktober. Der heutige Tag, an welchem der Grundstein zu der neuen Kirche gelegt worden ist, wird der hiesigen evangelischen Gemeinde unvergeßlich bleiben. Schon gestern prangte die Stadt in festlichem Schmucke. Am Abend fand zu Ehren des Oberpräsidenten v. Gollner ein Festdiner statt, an welchem sich die freiwillige Feuerweh und die Gewerke der Stadt beteiligten. Von auswärtigen hohen Gästen waren ferner zu der Feier erschienen: General-Superintendent Dr. Taubert, Regierungspräsident v. Horn, Konsistorialrath Grundschötel, Konsistorialrath Koch, Graf Rittberg, Vorsitzender des Provinzial-Synodal-Vorstandes und Landesdirektor Jäckel. — Die Feier begann um 11 Uhr Vormittags mit dem Festzuge, vom Progymnasium nach dem prachtvoll decorirten, von Laubengängen umgebenen Festplatze unter den Klängen des Lobgesanges „Großer Gott, wir loben Dich!“ gespielt von der Kapelle des 141. Inf.-Regts. aus Graudenz. An dem Festzuge beteiligten sich die geladenen Gäste, die Mitglieder der Behörden, die Geistlichen, Lehrer etc.; die Schüler sämtlicher Schulanstalten bildeten die Spalier und schlossen sich alsdann dem Festzuge an. Neben der Baugrube war eine Kanzel errichtet, für die Musik und die Sänger ein Podium erbaut worden. Mit dem Gesänge der Festgemeinde „Lobe den Herrn“ wurde der feierliche Akt eingeleitet; hierauf

hielt Herr General-Superintendent Dr. Taube die Weiherede, worauf der Choral „Eine feste Burg“ folgte. Mit weichen vernünftiger Stimme verlas Superintendent Karman die Urkunde. Ihrem reichen Inhalte entnehmen wir Folgendes: „Die Begründung der evangelischen Kirchengemeinde Schweg ist zu Anfang des Jahres 1775 erfolgt. Das älteste Altentuch datirt vom 9. Januar 1775; es enthält eine ausführliche, von dem Justizdirektor v. Staffow aufgenommene Verhandlung über die Einrichtung des Kirchspiels. Als erster Pfarrer wurde noch zu Anfang des Jahres 1775 Johann Mundelius berufen, der am 9. März dieses Jahres die erste Taufe verrichtete. Bis dahin mußten die Evangelischen Taufen und Trauungen von den katholischen Geistlichen verrichten lassen. Als Bethaus der armen Gemeinde diente ein in der Nähe der damaligen Nektorschule am Schwarzwasser gelegenes Miethshaus. Im Jahre 1791 starb der Pfarrer Mundelius und wurde auf dem Kirchhofe in Jüngen beerdigt, da damals noch kein evangelischer Kirchhof hier angelegt war. Im Jahre 1794 wurde das alte Bethaus als baufällig geschlossen und das an der Ecke des alten Marktes gelegene Brauhaus angekauft und als Bethaus ausgebaut. Dasselbe, 1795 eingeweiht, im Jahre 1855 erweitert und mit einem Turme versehen, hat nun fast 100 Jahre einer zeitweilig 20000 Seelen zählenden Gemeinde als Gotteshaus dienen müssen. Die Nothwendigkeit des Neubaus einer evangelischen Kirche stellte sich namentlich seit dem Umbau der Stadt, der nach den großen Ueberschwemmungen der Jahre 1877 und 1879 endgültig vollzogen wurde, von Jahr zu Jahr immer mehr heraus. Im Jahre 1880 wurde mit der Sammlung eines Kirchenbaufonds begonnen und später der günstig gelegene Kirchenbauplatz für 8500 Mark erworben. Es bleiben nach der letzten Volkszählung im Kirchspiel Schweg noch 7590 Seelen, von denen 2417 auf die Stadtgemeinde und 5173 auf die 33 Ortschaften der Landgemeinde kommen. Für diese Gemeinde wird nunmehr die neue Kirche mit 1500 Sitzplätzen erbaut, zu der der Grundstein gelegt werden soll. In zwei Jahren soll der Bau fertig gestellt und die neue Kirche im Herbst 1883 eingeweiht werden. — Nach Beilegung der Urkunde wurde von einem gemischten Chor mit Orchesterbegleitung der 33. Psalm vorgetragen, die Kapel mit der Urkunde und die sonstigen Beilagen in den Grundstein eingemauert, worauf die üblichen Hammerschläge erfolgten. Der Vortrag eines Männerchors, ein Gebet und der Gesang der Gemeinde „Nun danket alle Gott“, schloßen die erhebende Feier. Im Kaiserhof fand ein Festessen statt, an welchem etwa hundert Personen theilnahmen.

X Zempelburg, 22. Oktober. Den 27. d. Mts. Vormittags 11 1/2 Uhr, findet hierseits die Körnung der Hengste für den hiesigen Theil des Kreises Flatow statt. Vorsitzender der Körnungskommission ist Herr Detononierath Aly aus Gr. Klona. — Die Preise für Stoppelgänse sind hier noch immer im Fallen. Auf dem letzten Wochenmarkt gab man für recht schöne Mittelgänse nur 1,80 Mk. pro Stück. Ebenso sind die Fettschweine bedeutend billiger geworden und kosten nur 27—30 Mk. pro Ctr. Lebengewicht. Saugferkel, die einen hier in den letzten zehn Jahren nie gekannten billigen Preis haben, werden fast garnicht gekauft, ebensowenig Faiselchweine, da man wegen der seltenen schlechten Kartoffelente in hiesiger Gegend die Schweinezucht auf das allernothwendigste beschränkt, wenn nicht gar, wie z. B. vorgewiesen bei den kleineren Leuten, ganz einstellt.

Z Krojanke, 22. Oktober. Die Fischottern, welche in früheren Jahren in unserer Gegend sehr vereinzelt auftraten, haben in letzter Zeit in auffälliger Weise an Zahl zugenommen, so daß sich schon im vorigen Jahre in unserem sonst so fischreichen Flusse eine merkwürdige Abnahme von Fischen fühlbar machte. Gestern wurde von dem Werkführer der Mühle zu Lehnitz eine Fischotter von 1 1/2 Meter Länge erlegt, für welches Prachtexemplar der glückliche Schütze 13 Mk. löste.

o Schloppe, 22. Oktober. Gestern weilte hier der Direktor des Westpreussischen Provinzialmuseums in Danzig, Herr Professor Dr. Conrady. Er beschäftigte unter Führung des Herrn Regers Krause die Umgegend und stattete auch dem am Ufer der Dörsel liegenden Schloßberg einen Besuch ab. Er stellte fest, daß derselbe aus der Zeit vom neunten bis zwölften Jahrhundert stammt, und daß auf ihm eine Holzburg gestanden habe. Vorgenommene Grabungen führten zu keinen nennenswerthen Funden. — Die Besichtigung des Ackerbürgers Fritz Zülow ist für den Preis von 47000 Mk. in den Besitz des Kaufmanns E. Mühlenthal übergegangen und das Grundstück des Zimmermeisters Rimo Budal für den Preis von 3000 Mk. in den Besitz des Valerianmeisters Jaenisch. Die erbschaftliche Besichtigung gedent der Käufer zu parzelliren.

Pr. Stargard, 22. Oktober. Der Aufenthalt des Offiziers, welcher angeblich hier vermißt wurde, ist bereits bekannt. Er hat sich nach der „Danz. Z.“ wegen Krankheit in eine Berliner Spezialklinik begeben müssen.

Danzig, 27. Oktober. Bei dem ersten Bürgermeister unserer Stadt, Herrn Dr. Baumbach, fand ein Diner statt, zu welchem auch der Oberpräsident von Posen nebst Gemahlin erschienen war. Große Feiertagstafel der „Speisezeitel“ hervor. Er lautete folgendermaßen: Eyn Westmahl den XX des Weinmonds anno Domini 1891 uff der Lastadien zu Danzig. Nun langet zu; Entlich wird aufgetragen eyne Kraftbreuchen von Sühnern. — Zum andern kombt hereyn der Knecken von eynem Wilpret mit Lunf. — Darzu Erdaehelen ohne Schellen. Item eyn feiner Homarus/ ist rot gestotten/ schwamm olm im Nordmeer. — Item eyn Bericht von Gansleberer auch Pasteten geneumet. — Item eyn Haszahnwogel gar wohlschmeckend bereyt. — Darzu ein fein Saloelken auch ein Compositum aus bern und sunstigen Früchten. — Asparagus fast unglich zu essen. — Eyn süßzer saim zu eyss getrohen. — Item Butter neyt deme caso, darzu vergißt nit des Brots. — Item der früchte und des consecretum zu genuege. Hierzu trincket man: Erstlich eyn glästein Wein von heraf Besuwus im wälchen Lande/ auch so du wilt/ eyn glästein von Madeyra/ ist eine sichere Insula im Ocean. — Wein von here Mosella und Roter vom Franklande so vil man mac. — Item eyn Wein so im Hydeshyne gewachsen. — Item eyn becherin rot von eynem berümbten Schloß in gallia. — Auch eyn glas mit schäumen. — Eyn süpplein von Cychoria/ wird heysz getrunken. — Darzu eyn gebawt Wasser. — Item eyn kueglein bier ist gut fürn Durst. — Dasz sollt dir wol bekommen.

In einem hiesigen Gasthof fehrte ein gut gekleideter Reisender von 25—28 Jahren ein, der sich unter dem Namen L. aus Neimark in das Fremdenbuch einschrieb. Nachdem er ein etwas süßiges Mahl genommen, einen Photographen zur Aufnahme seines Bildnisses bestellte und eine Flasche Champagner begehrt hatte, die man ihm aber vorenthielt, weil inzwischen Argwohn aufstank, zog er sich Abends nach 9 Uhr auf sein Zimmer zurück, schloß sich ein und schloß sich dann mit einem Revolver eine Kugel in die rechte Schläfe. Als die Thüre gesprengt war, fand man L. noch lebend. Er wurde in das chirurgische Lazareth gebracht, wo er nach der „Danz. Z.“ heute früh an Gehirnverletzung starb. Im Besitz des Unglücklichen, welcher der Sohn eines höheren Schulbeamten aus der Provinz sein soll, wurde nur ein Pfandchein über eine Uhr und der Abschnitt einer Postanweisung gefunden.

Die zur Veratung über eine Reform des Marktbeckens eingesetzte Kommission hat beschlossen, die Einrichtung einer Markthalle mit ständiger Verthe auf dem Dominikanerplatz, nach ungenügendem Muster der in Berlin auf dem Magdeburger Platz erbauten, vorzuschlagen.

I Erling, 22. Oktober. Die hier eingerichtete Obstweinkelerei hat bis jetzt bereits 10000 Liter Wein ausgetastert. Ein Zentner Obst liefert 30 Liter Wein. Die Zufuhren von Obst sind so groß, daß nicht alle verarbeitet werden können. Gestern Abend ankerte auf dem Erling in der Nähe von Englisch Brunn ein Kurischer Kahn, der Kalk geladen hatte. Bei der Reinigung des Kahnes drang Wasser in den Kalkraum. In Folge dessen brach in der Nacht auf dem Kahne Feuer aus. Die Bemannung erwachte erst, als dieser Rauch die Schlafkammer füllte und die Klammern laut knirschten. Doch gelang es, sie recht-

zeitig zu retten. Von dem Kahne ist nur das Vordertheil und der Mast stehen geblieben.

Tolkemit, 22. Oktober. (W. B.) Eine aufregende Scene spielte sich in der katholischen Kirche ab. Während der Kaplan die Messe las, trat Propst P. in die Kirche. Als er vor dem Hochaltar angekommen war, stürzte sich plötzlich von der Seite eine offenbar an religiösen Wahnsinn leidende, hier wohlbekanntes Weibsperson mit hoherbeobenen Armen auf ihn und schlug ihn mit einem harten Gegenstande, der ein schwerer Rosenkranz gewesen sein soll, wiederholt ins Angesicht, indem sie mehrmals laut hier nicht wiederzuegebende Worte gegen ihn ausstieß. Der Mißhandelte war an der Oberlippe verletzt, so daß er blutete und die Kirche verlassen mußte. Die Person, die sich wie eine Rasende gebedete, war nur unter Anwendung aller Kräfte aus der Kirche zu bringen.

Königsberg, 21. Oktober. Der um 12 Uhr 27 Minuten Mittags hier eintreffende Personenzug von Dirschau ist auf der Strecke zwischen Ludwigsort und Wolinitz einer großen Gefahr glücklich entgangen. Ihm begegnete ein Güterzug, in welchem sich mit Eisenbahnschwellen beladene Goures befanden. Diese Eisenbahnschwellen müssen wohl über die erlaubte Ladebreite hinausgeragt haben, denn es wurden durch sie im Vorbeifahren Fenster und Wände der Waggons des Personenzuges eingedrückt, wobei glücklicherweise keine der Reisenden zu Schaden kam. So erzählt den Vorfall der R. S. Z. ein Insasse des genannten Zuges, der die Nothleine zog und den beschädigten Zug zum Stehen brachte.

I Amte Düprehen, 21. Oktober. Seit einigen Jahren ist der bekannte Geologe, Dr. Klebs, der auf Staatskosten arbeitet, damit beschäftigt, geognostisch-agronomische Karten für die geologische Landesanstalt in Berlin aufzunehmen. Die Bodenuntersuchungen kommen besonders der Landwirtschaft zu Nutzen. Mit dem nächsten Jahre sollen indessen die Arbeiten ab beendet angesehen werden. Im Interesse der Landwirtschaft wäre aber eine Fortführung der Bodenuntersuchungen sehr erwünscht. Der ostpreussische landwirtschaftliche Verein beabsichtigt deshalb, um Verlängerung der geologischen Thätigkeit des Dr. Klebs zu petitioniren. — Der „Deutsche Frauenverein Reform“ sammelt gegenwärtig Beiträge zu einem Gynnasiums-fonds. Es soll nämlich aus Vereinsmitteln ein Mädchen-gynnasium eröffnet werden, welches auf das Universitätsstudium vorbereiten soll.

C Posen, 22. Oktober. Eines der ältesten und bedeutendsten Gewerbe in Posen ist das der Schuhmacher. Posener Schuhwaaren erfreuten sich von jeher eines guten Rufes und waren weit und breit begehrt. Die Zahl der Posener Schuhmacher ist denn auch verhältnismäßig groß, sie wird auf annähernd 200 angegeben. Die Angehörigen dieses Gewerbes sind überwiegend Polen. Die große Zahl der Schuhmacher, die starke Konkurrenz von außerhalb, die zu Schleiuderpreisen für die vielen Schuhwaarenlager arbeitet, die in den letzten Jahren hier errichtet worden sind, hat das Posener Schuhmachergewerbe in gedrückte Verhältnisse gebracht. Das wurde auch von dem polnischen Stadtverordneten Dr. v. Dziembowski mit Nachdruck betont, als es sich in der geistigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung um die Aufhebung der Posener Jahrmärkte handelte. Um ihre gedrückte Lage zu verbessern, wollen nun die Posener Schuhmacher eine „Genossenschaft“ bilden und die Errichtung eines genossenschaftlichen „Schuhwaarenlagers“ eritreben. Das Lager soll errichtet werden, sobald durch 3 Mk. Eintrittsgeld und durch 20 Pf. Wochenbeitrag ein Grundfond von 10000 Mk. aufgebracht ist. Daß die Posener Schuhmacher-Genossenschaft sich auch die Bekämpfung des Sozialismus zur Aufgabe gemacht hat, läßt den Schluss zu, daß gerade die Mitglieder dieses Gewerbes — eben wegen der mangelhaften wirtschaftlichen Verhältnisse — zur Sozialdemokratie neigen.

Verschiedenes.

— [Jedem das Seine] schreiben „Die Grenzboten“ in ihrem letzten Heft an die Spitze folgender Bemerkung: „Daß der Sohn eines Regierungspräsidenten beim Abiturienten-Examen durchfällt, ist zwar traurig, aber nicht unerträglich, daß der Vater vom Direktor die Arbeiten seines Sohnes einfordert, um das Urtheil der Lehrer zu prüfen, ist selten, daß der Direktor diese Forderung abschlägt, ist erfrischend, daß der Durchgefallene ein halbes Jahr später die Prüfung an einem andern städtischen Gynnasium mit Auszeichnung besteht, ist merkwürdig, daß der Direktor dieses städtischen Gynnasiums bald darauf an eine königliche Anstalt berufen wird, ist sehr eigenthümlich. Ob solche Dinge wohl im Staate Friedrich des Großen vorkommen können?“

— [Die neueste Erfindung Edison] ist ein elektrischer Straßenbahnwagen mit eigenartiger Zuführung der Electricität durch einen Schienenstrang zum Wagen, ohne daß Wasser und Schmutz die Leitung beeinträchtigen.

— [Das Eisenbahnunglück in Rößfurt] hat doch nicht, wie ursprünglich der Telegraph meldete, dem Führer der Rangiermaschine Trennert das Leben gekostet; er ist nur schwer verletzt und wird wohl ebenso, wie der Heizer Zippel, der im ersten Schreden todt gefagt wurde, davon kommen. Der amtliche Bericht schreibt dem Maschinenführer Trennert die Schuld zu. Dem gegenüber äußert ein „fachverständiger Augenzeuge“ in dem „R. S. Z.“: „Was die Schuldfrage anbelangt, so erscheint mir Trennert nicht besonders belastet, wömmöglich kann er, wenn er am Leben bleibt, sogar nachweisen, daß er überhaupt nicht Schuld hat, da die Weichen für die Rangiermaschine gestanden haben, ja sogar heute die Weiche noch so stand, als ich sie an dem Unglücks Morgen fand. Warum ist das Hauptgeleise nicht freigegeben, wie Vorschritt besagt: 15 Minuten vor Einfahrt eines Personenzuges darf in einem zu befahrenden Geleise keine Rangierbewegung mehr vorgenommen werden? Dahin gehört auch das Befahren mit leeren Lokomotiven.“

— [Zwei neue Eisenbahnunfälle] werden aus Ober-Schlesien gemeldet. Zwei Güterzüge stießen am Mittwoch vor Gleiwitz in Oberschlesien zusammen. Zahlreiche Wagen wurden zertrümmert, weithin die Geleise zerstört und zwei Beamte schwer verletzt. — Auf dem Bahnhof Morgenroth stießen am selben Tage auch zwei Güterzüge zusammen; fünf Wagen wurden zertrümmert; Menschen sind dabei nicht verunglückt.

— [45000 Mark für ein Pferd.] In New-York wurde kürzlich der Marshall des verstorbenen Amerikanischen Sportmanns August Belmont versteigert. In seinem Besitze war das Pferd „St. Blaise“, das im letzten Derby-Bennen Sieger geblieben war. Ein Herr Charles Reed erstand es für 100000 Dollars.

— [Ernst ist das Leben, heiter die Kunst.] Im Stadttheater zu Vientz in Oesterreichisch-Schlesien wurde dieser Tage Don Carlos gegeben. König Philipp II. und sein Sohn Carlos stehen mit einander befeindlich auf schlechtem Fuß und Herr Preger, der den Carlos spielte, mochte außerdem als Niensch Herr Eisner, der als Philipp auftrat, nicht recht leiden. In Folge dessen kam es bei einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Vater und Sohn zu einer von Schiller nicht vorgeschriebenen Familienscene. Sie prägelten wacker auf einander mit den Fäusten, wälzten sich auf der Erde herum und zogen schließlich die Säbel. Die beschäftigten Damen stoben vor Entsetzen auseinander, der Vorhang saute herunter, schredenbleich kam der Regisseur und zerrie die Streichhähne auseinander. Durch den Zuschauerraum brauste ein solcher Beifallssturm, wie ihn das Theater von Vientz bisher nie gehört hatte.

Neuestes. (Z. D.)

* Berlin, 23. Oktober. Dem Reichstage soll eine Erklärung gehen über den Stand der Frage der zweijährigen Dienstzeit, welche jüngst mehrere militärische Autoritäten gewonnen hat, auch andauernd die Militärbehörden beschäftigt.

Berlin, 23. Oktober. Ein von etwa 4000 Sehern und Brüdern abgehaltene Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, welche den Vereinsmitgliedern empfiehlt, am 24. Oktober das Arbeitsverhältnis zu kün-

bigen. Die Hauptforderungen sind: neunstündige Arbeitszeit 33 1/2 Prozent Lohnszuschlag zum tarifmäßigen Normal-Lohn. Gleiche Beschlüsse werden aus Breslau und Leipzig gemeldet.

* Berlin, 23. Oktober. Den Beschlüssen der Echer-Versammlungen am 21. Oktober zu kündigen und die neunstündige Arbeitszeit zu fordern, schlossen sich Augsburg, Frankfurt a. M., Hamburg, Mainz und Nürnberg an.

Königsberg, 23. Oktober. In der gestrigen Buchdrucker-Gehilfen-Versammlung wurde beschlossen, mit Forderungen an die Prinzipale heranzutreten, eventuell am 30. Oktober zu kündigen.

Wiesbaden, 23. Oktober. Der russische Minister Giers ist gestern Nachmittag zu mehrwöchiger Kur hier eingetroffen.

Petersburg, 23. Oktober. Nach einer Meldung aus Rybinsk geriet Morgens 3 Uhr auf der Wolga ein Passagierdampfer in Brand, wobei sieben Menschen umgekommen sein sollen. Nähere Nachrichten fehlen.

Briefkasten.

M. T. Der Amtsvorsteher ist nur verpflichtet, sich bei der Erledigung seiner Amtsgeschäfte der Hilfe unzuverlässiger Personen zu enthalten. Er ist also berechtigt, durch seinen mit schriftlichem Auftrage versehenen Sekretär die Revision der Waage und Gewichte sowie der Nozwerke im Amtsbezirke vornehmen zu lassen.

Wetter-Aussichten

(Nachr. verb.) auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 24. Oktbr. Wolkig mit Sonnenbliden, kühl, Strichregen, lebhafter Wind. 25. Oktbr. Veränderlich, Regenschälle, nachts, windig, strichweise Neif. 26. Oktbr. Veränderlich, vielfach sonnig, kalter, lebhafter Wind, strichweise Neif. 27. Veränderlich, wolkig, vielfach heiter, kalter, lebhafter Wind, Strichregen, Nachtfröste.

Berlin, 22. Oktober. Spiritus-Bericht. Spiritus un- verfeuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do unverteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 52 bez., per Oktober 51,2—51,1 bez., Oktober-November 50,7—50,4 bis 50,8 bez., November-Dezember 50,7—50,4—50,8 bez., Dezember-Januar 50,9—50,6—51 bez., April-Mai 1892 51,7—51,5—51,9 bez., Mai-Juni —, Juni-Juli 52,4—52,2—52,5 bez. Gefündigt 130000 Liter. Preis 51 Mark.

Magdeburg, 22. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 17,40, Kornzucker excl. 88% Rendement 16,70, Nach- produkte excl. 75% Rendement 14,80. Schwach.

Posen, 21. Oktober. Marktbericht. (Kaufmann. Vereinig.) Weizen 21,20—23,20, Roggen 21,90—23,20, Gerste 15,20—17,50, Hafer 16,00—17,00, Kartoffeln 5,40—6,00, Lupinen blaue — Mk. pro 100 Kilogramm.

Danzig, 23. Oktober. Getreidebörse. (Z. D. v. Mag. Durag.) Weizen (per 126Pfd. holl.) loco unv., 100 Tonnen. Für hult u. hell. int. — Mk., hellunt int. Mk. 220, hochunt und glatt intänd. Mk. 226—230, Termin Oktober zum Transit 126Pfd. Markt 176,50, per April-Mai zum Transit 126Pfd. Mk. 186,00.

Roggen (per 120Pfd. holl.) loco unverändert, int. Mk. —, russ. u. voln. zum Ex. Mk. —, per Oktober 120Pfd. zum Transit Mk. 189, per April-Mai zum Transit 120Pfd. Mk. 186,00.

Gerste: gr. loco int. Mk. 160. Rüben: pro 1000 Kilogramm Mk. 147. Hafer loco int. Mk. —. Erbsen: loco int. Mk. — Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Markt 71,50 nichtkontingent. Mk. 52,00. Raps per 1000 Kilogramm Mk. —.

Königsberg, 23. Oktober 1891. Spiritusbericht. (Tele- graphische Dep. von Portatus & Brothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Gesellschaft). per 10000 Liter % loco kontingen- tirt Mk. 72,50 Geld, unkontingentirt Mk. 52,75 Geld.

yy Posen, 22. Oktober. (Wollbericht). Das Geschäft verlief in den letzten drei Wochen ruhig. Nur eine sächsische Fabrik er- warb mehrere hundert Centner guter Posener Tuchwollen und nach der Laufft und Niederstschleifen fanden einige kleinere Posener der gleichen Gattung Absatz. Die geachteten Preise waren um 5—6 Mark niedriger als am hiesigen Wollmarkt. Zufuhren sind seit Anfang Oktober nicht mehr herangekommen. Der Bestand des hiesigen Lagers in gewaschenen Wollen betrug etwa 4000, in ungewaschenen Wollen etwa 1500 Centner. Die Tendenz ist still.

Berlin, 23. Oktober. (Z. D.) Russische Rubel 212,90.

— Der Herbst- und Winterkatalog des Berliner Ganbelshauses Rudolph Herzog ist soeben erschienen; er enthält ein ausführliches Preisverzeichnis der in diesem großen Kauf- hause angebotenen Waaren, der Gewebe, Teppiche, Tuche u. s. w.

Man hat jetzt mitten auf der Insel Helgoland eine Tief- bohrung nach Wasser angelegt und ist dabei so glücklich gewesen, bei einigen 40 Meter Tiefe ein schönes, klares und süßes Wasser zu erböhen, welches als ganz vorzügliches Trinkwasser bejandert worden ist. Es ist dies für Helgoland von großer Tragweite, denn es soll noch ein Hochreservoir angelegt und ganz Helgoland mit Wasserleitung versehen werden. Als Betriebskraft soll der auf Helgoland so reichlich vorhandene Wind benutzt werden, welcher einen solid und kräftig gebauten „Ziller's Windmotor“ betreibt und das Wasser aus der Tiefe von 45 Meter noch auf ein Hochreservoir im Ganzen auf ca. 60 Meter Höhe befördern wird. Mit der Ausführung des Pumpwerkes und der ganzen Anlage wurde die „Firma Ziller u. Hirsch, Hamburg-Eimsbüttel“ betraut.

Benennhigende Krankheits-erscheinungen! (1609—1943b)

Keine Krankheit schleicht sich in so heimtückischer Weise in die Constitution, wie die Lungenschwindsucht. Unter dem Deckmantel der Gutmüthigkeit ergreift dieselbe ihre Opfer und bevor der Kranke die Gefahr erkennt, hat der Zerstörungsprozess bereits eine lebensgefährliche Ausdehnung erreicht. Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, krankhafte Gesichtsfarbe, Brust- und Seitenschige, Fieber, Disposition zu Schnupfen, Husten und Catarrh, Kurz- atmigkeit, belegte Stimme, Reiz zu Nauseern und Spucken bilden die ersten warnenden Vorläufer der Krankheit. Werden dieselben vernachlässigt, dann endet der Zustand in an- haltendem Husten mit Blutausswurf, Blutsturz, starken Nachtschweizen, hektischem Fieber und totaler Abmagerung und Entkräftigung des Patienten. Wer den Keim der schrecklichen Krankheit in sich fühlt, der zögere keinen Augen- blick, sondern verlange kostenfrei die Sanjana-Heil- methode, welche sich bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht, Emphysem und Asthma von schnellem und sicherem Erfolge erwiesen hat. Man bezieht die- ses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana Com- pany, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Heute ward uns ein fröhliches Mädel geboren.
 Chemnitz, den 23. Oktober 1891.
 A. Zempelburg und Frau Anna geb. Blaut.

Auguste Loewenick
Simon Heymann
 Verlobte.

Fraunfurt a. M., im Oktober 1891.
 Im Saale z. schwarzen Adler
 Sonntag, den 25. Oktober cr.
 Erstes

Abend-Concert.
Nolte.

Schützenhaus.
 Sonntag, den 25. d. Mts.

Großes Concert
 ausgeführt von der Kapelle des Königl. Infant.-Regts. Nr. 141.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 30 Pf. (9997)
Drehmann.
 NB. Erlaube mir dem geehrten Publikum mitzutheilen, daß sich meine Wohnung jetzt Unterthornerstr. Nr. 19 befindet.

Am 22. Abends, ist e. Fortemonaie mit Inhalt auf dem Wege von der Marienwerderstr. bis zur Konnenstr. verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, daselbe gegen angemessene Belohnung Marienwerderstr. 28 abzugeben.
 Der Rufus für (9972)

Körperbildung u. Tanz
 beginnt Montag, den 2. November im „Hotel zum schwarzen Adler“.
 Zur Entgegennahme von Anmeldungen bin ich heute, den 24. Oktober, bis 8 Uhr Abends, part. links, Zimmer Nr. 8, noch bereit.

Hochachtungsvoll
C. Haupt, Tanz- u. Balletmeister.

Für Zahnleidende
 werde ich in Briesen, Lindenheims Hotel, Freitag, d. 30. Oktober, zu konsultiren sein. (9994)
Unrau, Rehden.

Handschuhe
 Militär- und Civil-
 werden sauber und billig
 von
Scholz
 Unterthornerstraße Nr. 2
 in Chemnitz

Hypotheken-Bank-Darlehen
 vermittelt in beliebiger Höhe am schnellsten
Gustav Brand in Graudenz.

Der
Total-Ansverkauf
 wegen Aufgabe des Geschäfts findet ununterbrochen statt.
Wilh. Schnibbe & Co.

Rehe
 feid frisch auf Lager, per Pfund 50 Pfg., offerirt
A. Makowski.
 Frankfurter Geld-Lotterie.
 Schon am 2. November u. f. Tage.
 1/1 1/2 1/4 1/8
 Mit. 5,50 3,- 1,50 1,-
 Porto und Liste 30 Pf bei (14)
Gustav Kaufmann.

Damenhüte, Corsetts, Schürzen, Blausen, Unterkleider jeder Art, Schulterkragen, Handschuhe, Strümpfe und Socken, Jaeger-Hemden von 2 Mk. an, (4) Nagelschuhe, Pantoffeln etc.
 sehr gut und billigst bei
Biegajewski & Oloff,
 Inh.: G. Biegajewski, Oberthornerstraße 18.

Julius Weiss

5 Marienwerderstraße 5.

Größtes Pelzwaaren-Lager.

en gros. en detail.

Mein Lager in Pelzwaaren ist mit allen darin vorkommenden Neuheiten, was die Saison bietet, auf's großartigste versehen und empfehle ich: (9913)

fertige Damen-Pelze und Damen-Pelz-Mädel, Herren-Geh-Pelze, Herren-Reise-Pelze, fertige Herren-Hock- und Jaquet-Pelze für Landwirthe, große Auswahl Pelzdecken, Fuchsfäde, Fuchsförbe, Bettvorlagen in allen Farben und Fellgattungen, größte Auswahl in nur neuesten Pelz-Varietts für Damen und Kinder, erstaunlich großes Lager fertiger Pelzfutter für Damen-Pelze bis zu den elegantesten, sämtliche Neuheiten in Muffen und Kragen aller Fellgattungen, größte Neuheit: Pelz-Boas in allen Längen, Farben und verschiedenen Fellgattungen zu erstaunlich billigen Preisen, fertiges Lager in Herren- und Knaben-Pelz-Kragen und Pelzmützen jeder Art, Pelzmützen für Schüler in Studentenform, pro Stück Mark 2,50, so lange der Vorrath reicht.

Bei Bedarf bitte das geehrte Publikum mein Lager in Augenschein zu nehmen.

Beeller Ansverkauf
 nach beendeter Inventur
 beabsichtige mehrere Artikel, welche nicht mehr führen will, unter Einkaufspreisen zu verkaufen; besonders mache aufmerksam auf
 sämtliche Wirthschaftsgegenstände,
 Kochgeschirre (eiserne, emaillirte und verzinnete),
 eiserne Oefen und Ofenthüren,
 sämtliche Handwerkszeuge unter Garantie,
 Schleppsägen von 1,00 Mk. an,
 Bedarfsgegenstände für die Landwirthschaft,
 eiserne Pflanztheile und Häckselmaschinen mit und ohne Rostwerk. (9985)

Hermann Reiss

47 Marienwerderstraße 47.

Zur Jagd

empfehle
 Jagdgewehre, Zerschins, Vogelflinten
 unter Garantie; ferner:
 Patronenhülsen, Hart- u. Weichschrot,
 Hühner- u. Hasentaschen, Jagdstühle etc.
 zu billigsten Preisen. (9986)

Hermann Reiss

47 Marienwerderstraße 47.

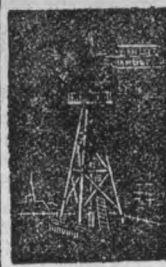


bei
Fritz Kyser
 Graudenz,

als: Congo-, Imperial-, Melange-, Pecco- und Souchong-Thee
 ausgewogen und in plombirten Originalpackungen zu Rex'schen Preisen à Pfund 2, 3, 4, 5, 6 und 8 Mk.
 Theegrus à Pfd. 2 Mk.
 Vanille Schote 10 bis 40 Pf.

Ein Chaiselongue
 I noch gut erhalt. Klavier zu laufen gesucht. Preis nicht über 100 Mk. aut erhalt., billig zu verk. Graudenzstr. 48 Dff. u. Nr. 9993 d. d. Exp. d. Ges. erbet.

Filler's Patent-Windmotoren



zur kostenfreien Wasserbeförderung für Villen, Gärtnereien, zum Entwässern von Teichen, Thongruben, zum Ent- und Bewässern von Wiesen, Parkanlagen, ganzen Ländereien, sowie zum Betrieb von landwirthschaftl. Maschinen. Alle Arten Pumpen, Gartenspritzen, Schrot- und Mahlmöhlen, Sägereien, automatische Viehtränker, Viehwaagen.

Tiefbohrungen nach Wasser
 empfehlen als Spezialität unter Garantie

Friedr. Filler & Hirsch, Hamburg-Eimsbüttel
 Aelteste und leistungsfähigste Windmolenfabrik Deutschlands.
 Inhaber der grossen goldenen Staats-Medaille.

Damen- u. Kinder-Mäntel

sowie

Jaquettes

empfehle in sehr großer Auswahl zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen. (9987)

S. Loeffler.

Aus den Königl. Oberförstereien Lautenburg, Jünda, Charlottenthal und Lindenbusch, Verladestationen Lautenburg, Ronowo, Radost, Lianowo und Lindenbusch habe

Kiefernflöden

(Einschlag 90/91) ab Wald, auf Verlangen franco Ladestation, abzugeben. Käufers für größere Posten bin bereit, dasselbe nach vorheriger Uebereinkunft im Walde vorzugeben; auch sind 3 Lowren Birken- und 2 Lowren Eichenflöden zu haben.

Abr. Lublinski, Graudenz
 Getreidemarkt 29.

Oberhemden

Chemisettes, Kragen, Manschetten und Schlyse, Nachthemden
 Mt. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,
 Unterhemden u. Beinkleider
 Mt. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,
 Damenhemden
 Mt. 1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4,
 Frisaderöde u. Beinkleider in allen Größen,
 Knaben- u. Mädchenhemden 50, 60, 75, 90 Pfg., Mt. 1, 1,10, 1,25,
 Erstlings-Wäsche,
 Matragen, Tauf- und Tragenkleider,
 Frisade- und Schwanenboi-Zücher,
 Gummiunterlagen
 empfiehlt (6607)

H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!
 Weiße Bohnen giebt größere Posten billigt ab
 (6) Alexander Loerke.

Gute starke Strickwolle

wascht, in allen Farben, früher Mt. 2,75, Mt. 3,50, Mt. 4, Mt. 5 per Zollpund jetzt nur Mt. 2,25, Mt. 2,50, Mt. 3, Mt. 3,50-4 Mt. per Zollpund,
 an Wiederverkäufer noch billiger.
Biegajewski & Oloff,
 Inh.: G. Biegajewski, Graudenz, Oberthornerstraße Nr. 18.

Holzphantoffeln

empfehle (9999)
Alexander Jaegel
 Marienwerderstraße Nr. 6.
 8 Paar echte Tauben zu verl. Blumenstraße 18, 1 Tr.
 100 Cr. Rübchen
 um zu käumen billigt bei Palck & Loetz.

Saure Gurken in Fässern u. Stückweise offerirt

(8) Alexander Loerke.
 Mein gut fortirtes Lager in Stabeisen, Eisenblechen, Schleifsteinen, Stein- und Holzkohlen erlaube mir hiermit, bei billigster Preisnotirung, in empfehlende Erinnerung zu bringen. (9998)

Alexander Jaegel

Marienwerderstraße Nr. 6.
 Eine Speicherrinde suche zu kaufen. Alexander Loerke.

Schöne Hocherbl., feinst. Sauerhohl

offerirt Alexander Loerke.

Birken-, Eichen- und Rothbuden-Bohlen

2, 2 1/2 und 3" stark sowie einen größeren Posten Birken- u. Eichenbretter hat preiswerth abzugeben

M. Mondry, Dampfsägewerk St. Chlan.

Eine hochtragende Kuh

6 J. alt, binnen 5 Wochen kalbend. ist zu verk. bei B. H. Garbrocht, Skarozewo.

Ein Laden

nebst angrenzender Wohnung und Zubehör, in bester Geschäftslage, in dem seit 15 Jahren ein Herrengarderoben-Geschäft mit best. Erfolg betrieben worden, ist vom 1. April resp. 1. Juli 1892 zu vermietten. Auch ist das

Haus

unter günstigen Bedingungen veranfl. Wittwe **Wilhelmine Goeritz,** Culm, Graudenzstraße 28.

Eine Wohnung von 6-7 Zimmern

wenn möglich Gärtchen, von sofort oder spätestens 1. April gesucht. Offerten mit Preisangabe werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8860 durch d. Expedition des Gefälligen erbeten.

Ein möbl. Zimmer z. verm. für 1 oder 2 Herren

Trinkstr. 15, part. r.

Ein möbl. Vorberzimmer ist fort od. später zu verm.

Oberthornerstr. 26
 Möbl. Zimmer vom 1. 11. ab zu verm. Oberbergstr. 21, part. l.

Nur 20 Pf.
 franco kostet jetzt der interessanteste Katalog der Welt in 20 farbigen, Druck, hunderte Illustr. Die Phytologie der Erde u. Katalog aus. für 3 Mk. franco L. Schöndler, Buch- u. Kunstverlag, Berlin S.W., Bernauer-Str. 6.
 Heute 2 Blätter.

Grandenz, Sonnabend!

Aus der Provinz.

Grandenz, den 23. Oktober 1891.

[Militärisches.] Beyerndorf, Port. Fähnrl. vom Feld-Regt. Nr. 36, zum außerordentlich. Sek. Lt., Barraud, Generat, Garat. Port. Fähnrl. vom Inf. Regt. Nr. 141, Unteroff. von dem. Regt., Lehner, Unteroff. vom Inf. Regt. Nr. 61, v. Hanefeldt, Unteroff. vom Kur. Regt. Nr. 5, Hugo, Garat. Port. Fähnrl. von dem. Regt., Vieler, Unteroff. vom Gren. Regt. Nr. 5, Gamradt, Vorberdt, Garat. Port. Fähnrl. vom Inf. Regt. Nr. 128, Rogalla, Garat. Port. Fähnrl. vom Inf. Regt. Nr. 128, Rogalla, v. Bieberstein, Garat. Port. Fähnrl. vom Inf. Regt. Nr. 5, v. Moers, Unteroff. von dem. Regt., Vollerthun, Eylerts, Hartig, Unteroff. vom Feld-Regt. Nr. 35, Kress, Garat. Port. Fähnrl. vom Gren. Regt. Nr. 5, Camradt, Vorberdt, Garat. Port. Fähnrl. vom Inf. Regt. Nr. 128, Rogalla, v. Guttman, Förner, Unteroff. vom Inf. Regt. Nr. 11, Gundel, v. Buchholz, Unteroff. vom Pion. Bat. Nr. 1, Zande, Mischner, Unteroff. vom Pion. Bat. Nr. 2, Grosse, Faber, Unteroff. vom Pion. Bat. Nr. 17, zu Port. Fähnrl. befördert. Neuland, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 1, zur Fuß-Regt. Schießschule befördert. Coupette, Pr. Lt. a la suite des Fuß-Regt. Nr. 1 u. Direkt.-Adj. bei den techn. Institut. der Art. zum Hauptm., Goeftig, Sek. Lt. von dem. Regt., zum Pr. Lt. befördert. Wehen, Pr. Lt. vom Fuß-Regt. Nr. 3, in das Fuß-Regt. Nr. 11 versetzt. Fromm, Hauptm. vom Fuß-Regt. Nr. 10, unter Verleihung des Charakt. als Major u. unter Befehl in dem Kommando als Adjutant bei der General-Inspekt. der Fuß-Regt., in das Fuß-Regt. Nr. 11 versetzt. Moedebeck, Pr. Lt. vom Fuß-Regt. Nr. 11, unter Beförd. zum Hauptm. u. Komp. Chef in das Fuß-Regt. Bat. Nr. 9 versetzt. v. Dittmann, Gen. Major u. Inspekt. der Jäger u. Schützen und beauf. mit Führung der Geschäfte des Komm. des Reit. Feldjägerkorps, unter Entb. von diesem Verhältnis, mit der Füh. der 8. Div. beauf. v. Schweinichen, Gen. Maj. u. Komp. der 39. Inf. Brig., zum Inspekt. der Jäger u. Schützen ern. und gleich. mit der Füh. des Komm. des Reit. Feldjägerkorps beauf. v. Wagenhoff, Maj. u. Bats. Komm. vom Gren. Regt. Nr. 4, in das Inf. Regt. Nr. 94 vers. Burckhardt, Maj. vom Gren. Regt. Nr. 4, zum Bats. Komm. ern. Funt, Maj. aggreg. dem Gren. Regt. Nr. 4, in dieses Regt. wieder einr. v. Rosen, Oberst a la suite des Kur. Regts. Nr. 3 u. Komm. der 10. Kav. Brig., Graf v. Wartensleben, Oberst a la suite des Drag. Regts. Nr. 7 u. Komm. der 36. Kav. Brig., zu Gen. Maj. bef. v. Burgsdorf, Rittm. vom Inf. Regt. Nr. 11, unter Entb. von dem Komm. als Adj. bei der 35. Kav. Brig., als Estadr. Chef in das Inf. Regt. Nr. 8 vers. Frhr. v. Willisen, Pr. Lt. vom Drag. Regt. Nr. 3, als Adj. zur 35. Kav. Brig. komm. Gronen, Optm. a la suite des Inf. Regt. Nr. 64, unter Ver. in f. St. als Eisenbahnlinien-Kommissar in Köln und unter Ver. zum Inf. Regt. Nr. 54, a la suite des, zum Major, vorläuf. o. Bat. bef. v. Gales de Beaulieu, Pr. Lt. vom 3. Garde. Regt. Nr. 3, und komm. zur Dienstl. bei dem gr. Generalst. unter Bef. zum Hauptm. u. St. a la suite des Regts. zum zw. Adj. bei dem Chef des Generalst. ern. v. Pelet-Marbonne, Rittm. a la suite des Kur. Regts. Nr. 6, unter Entb. von dem Komm. als Adj. bei der 2. Kav. Brig., als Est. Chef in das Kur. Regt. Nr. 3 vers. Jfsmann, Pr. Lt. vom Drag. Regt. Nr. 16, als Adj. zur 2. Kav. Brig. komm. v. Seemen, Rittm. u. Est. Chef vom Drag. Regt. Nr. 1, als Komp. Chef in das Dnpr. Train Bat. Nr. 1, versetzt. v. Rüdiger, Pr. Lt. vom dem. Regt., zum Rittm. u. Est. Chef, v. Hatten, Sek. Lt. von dem. Regt., zum Pr. Lt. bef. Blume, Maj. vom Feld-Regt. Nr. 26, als Adj. komm. in das Feld-Regt. Nr. 36 vers. Tschmar, Hauptm. u. Bats. Chef vom Feld-Regt. Nr. 36, in das Feld-Regt. Nr. 8 vers.

Thorn, 22. Oktober. Heute, am Geburtsstage der Kaiserin, fand um 12 Uhr auf dem Neustädtischen Markte eine große Parade-Ausgabe statt, bei der sich der nach Wiesbaden versetzte Kommandant, Herr General-Lieutenant v. Lettow-Vorbeck, von den Offizieren und Beamten der Garnison verabschiedete. Alle Offiziere und Unteroffiziere waren in Parade-Uniform erschienen. Herr v. Lettow hielt an die Stabs-Offiziere und Hauptleute eine Ansprache und brachte ein Hoch auf das Kaiserpaar aus. Dann verabschiedete er sich von den anderen Offizieren.

St. Ghan. In der letzten am 17. d. Mts. abgehaltenen Lehrervereinssitzung wurde der Versammlung Kenntniss von einem Ansuchen des Dr. Eylauer Kriegervereins an den Lehrerverein gegeben, in welchem letzterer ersucht wird, Hand in Hand mit dem Kriegerverein durch geeignete Vorträge und sonstige Maßnahmen eine monarchische Gesinnung und Reichstreue auch außerhalb des Vereins zu wecken und zu pflegen; zur erfolgreichen Bekämpfung der staatsunwärtigen Parteien. Das Schreiben fand sympathische Aufnahme. Nach Verlesung eines Antwortschreibens des Vorstandes vom Westpreuß. Provinzial-Lehrervereins in der Dotationsfrage an den Herren Oberpräsidenten, schritt die Versammlung zur Besprechung eines vom Organisten Renber aufgestellten Haushaltungsplanes für 2 Personen. Zur Deckung der in diesem Plane aufgestellten, von der Versammlung als äußerst bescheiden anerkannten Erfordernisse gehörten Jahres-einkommen von 1548 Mk. Dabei muß Bericht geleistet werden auf jegliche Aufwendung an Festtagen, auf Geschenke, auf geistige Genüsse jeglicher Art u. s. w. Die Fortberathung über Haushaltungspläne findet am Sonnabend den 24. im Vereinslokale statt. Mit Bezug auf die Beiträgen des Westpreußischen Lehrervereins „Vater Delger“ für die Besserstellung der Volksschullehrer (Einweisung in die Gruppe der Subalternbeamten I. Klasse, womit die Dotationsfrage und noch andere Standesfragen mit einem Schläge ihre gründliche und würdige Lösung finden würden) beschließt die Versammlung einstimmig, dem Herrn Delger den wärmsten Dank darzubringen. — Die Verhandlungen über die Gründung eines Bezirksvereins (Zusammenfluß sämtlicher Ortsvereine im Kreisinspektionsbezirke St. Ghan) sind erfolglos geblieben. Der Dr. Eylauer Lehrerverein läßt mit Bedauern diesen Plan fallen, hofft jedoch, daß es dem Miesener Lehrerverein gelingen werde, sämtliche Lehrervereine im Pestalozzi-Gaubezirk Elbing zu einem Gaubande bald zu vereinigen.

Miesenburg, 22. Oktober. Am Dienstag brach bei dem zu Miesenburg gehörigen, dicht an der Miesener Feldmark wohnenden Abbaubesitzer Chr. Berner Feuer aus, welches sämtliche Wirtschaftsgebäude und deren Inhalt in Asche legte. Obgleich sowohl die hiesige, wie die Miesener Spritze in kurzer Zeit auf der Brandstelle erschienen und das Feuer energisch bekämpften, so gelang es doch nur, das alte strohgedeckte Wohnhaus zu retten, während die neuen hartgedeckten Wohnhäuser ein Raub der Flammen wurden. Vom Inventar ist nur das lebende gezeichnet worden, und Herr B. hat, da er nur mit den Gebäuden versichert war, einen sehr großen Schaden erlitten.

Aus dem Kreise Marienwerder, 22. Oktober. Zu den vielen wenig erfreulichen Uebertragungen, welche die Ernteregebnisse gebracht haben, kommt für die Mitglieder der auf Gegenseitigkeit beruhenden Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft noch die, daß von ihnen ein Nachschuß von 115 pCt.

der Vorprämie gefordert wird. Wenn sie auch schon seit langen Jahren an nicht geringe Nachzahlungen gewöhnt sind, so übersteigt doch die Höhe der diesjährigen die schlimmsten Befürchtungen. Nach dem Bericht der Direktion sind bis zum 1. Oktober d. Js. bei ihr 12194 Schäden angemeldet, welche eine Entschädigungssumme von 7557000 Mk. erfordert haben. — Die Gesamttausgaben dieses Jahres an Entschädigungen, Regulierungs- und Verwaltungsstellen belaufen sich nach der vorläufigen Rechnungsaufstellung der Direktion auf ca. 9041300 Mk., so daß also auf die beiden letzten Positionen allein der recht bedeutende Betrag von 1484300 Mk. entfällt. Dieses Resultat legt jedem Beteiligten die Pflicht auf, den später erscheinenden Geschäftsbericht eingehend zu prüfen und nach Mitteln und Wegen zu suchen, ähnlichen unangenehmen Uebertragungen wie der diesjährigen in Zukunft vorzubeugen. Mindestens dürfte es doch zweckmäßig sein, die bisherige Vorprämie, die erfahrungsmäßig ja doch niemals ausreicht, angemessen zu erhöhen, damit die Versicherer sich nicht in trügerischen Vorstellungen von der Leistungsfähigkeit ihrer Verpflichtungen wiegen, aus denen sie später in so wenig sanfter Weise aufgerüttelt werden müssen.

rt Karthaus, 22. Oktober. Der erst seit dem 1. d. M. hierher versetzte Kreisbauinspektor Schmitz ist zum 1. d. M. nach Kassel versetzt worden. An seine Stelle kommt der seit dem 1. d. M. nach Grandenz versetzte Kreisbauinspektor Zende hierher zurück.

Elbing, 22. Oktober. Der Wohlfahrts-Ausschuß der kaiserlichen Werft hat mehrere Schiffsladungen englischer Steinkohlen angekauft, welche den Arbeitern in kleineren Mengen zum Selbstkostenpreise abgegeben werden. Die Werftverwaltung hat einen freien Platz zum Lagern der Kohlen zur Verfügung gestellt.

Elbing, 22. Oktober. Der neue Pestalozzi-(Rechts-) Verein kann nunmehr auf sein einjähriges Bestehen zurückblicken. Der Verein hat sich in dem ersten Jahre seines Bestehens in denkbar günstiger Weise entwickelt und zählt z. Bz. bereits 961 Mitglieder. Die Gesamteinnahme betrug im Laufe des verflossenen Jahres 6888,57 Mk. Die für jede Wittwe resp. Ganzwaifenfamilie zu zahlende jährliche Pensionsquote konnte statutenmäßig auf 36,68 Mk. festgesetzt werden, welche Summe durch ein Gehalt auf 50 Mk. erhöht werden konnte.

Wartenstein, 22. Oktober. Aus dem Gerichtsgefängnis entsprang der wegen Unterschlagung in Untersuchungshaft gehaltene Buchhalter Kraus aus Strieß bei Rastenburg, ein bereits mit Zuchthaus bestraftes Individuum. Bis heute hat man über seinen Aufenthalt noch keinerlei Nachricht. — In dem Gute Hermenthagen hat ein Stier den Gutsbirten, der das frei gewordene Thier wieder an die Kette legen wollte, so zugerichtet, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Bromberg, 22. Oktober. In der Schwurgerichtssitzung wurden die Barbiergehilfen August Draht und August Schulz von hier wegen Raubes zu sieben Jahren Zuchthaus bzw. sieben Jahren Gefängnis verurteilt. In der Nacht zum 2. August bestand sich der Bauunternehmer Puppel aus Bleidfeld auf dem Wege nach Hause. Unterwegs wurde er müde, setzte sich in der Dampferstraße auf eine Bank und schlief ein. Plötzlich hörte er ein Geräusch und als er die Augen aufschlug, sah er zwei Personen vor sich stehen. Er stand nunmehr auf und ging weiter. Die beiden, welche sich mit ihm in ein Gespräch einließen, folgten ihm. Es waren die beiden Angeklagten. Plötzlich stellte Schulz dem P. ein Bein, so daß er hinfiel. Während des Fallens erhielt er mit einem Steine einen Schlag auf den Kopf, durch den er bewusstlos wurde. Als er aus seiner Betäubung erwachte, lag er auf dem Rücken. Schulz kniete ihm auf der Brust, Draht auf dem linken Beine und erster schlug ihm mit der Faust ins Gesicht. Puppel bemerkte, daß Uhr und etwa 8 Mk., die er lose in der rechten Hosentasche getragen hatte, fort waren. Da er weitere Verhandlungen fürchtete, so bat er seine Angreifer, ihn frei zu lassen und versprach ihnen noch mehr Geld. Da er ihnen aber kein Geld mehr geben konnte, weil er keines hatte, so erhielt er von einem seiner Angreifer mit einem Kuhhorne einen Stoß in die Seite. Es kam nun zu einem Handgemenge und da Puppel nach dem Nachwächter rief und dieser sein Notsignal hören ließ, so lief Draht davon, während Schulz von P. festgehalten wurde. Draht rief dem Schulz noch zu, dem P. die Finger durchzuschneiden, damit er ihn loslasse. Das Erscheinen des Wächters verhinderte die Ausführung des freundlichen Rathes. Die Angeklagten, Burschen im Alter von 19 und 17 1/2 Jahren, sind geständig. Die Geschworenen sprachen die Angeklagten schuldig und der Gerichtshof erkannte, wie oben angegeben. Schulz konnte nicht zu Zuchthaus verurteilt werden, weil er noch nicht 18 Jahre alt war.

Gard- und Hauswirthschaftliches.

Soll der Garten im Herbst oder Frühling umgegraben werden?

Meistens wird mit dem Umgraben der Gärten bis zum Frühling gewartet, und zwar nicht etwa, weil man im Herbst nicht die Zeit finden kann, sondern weil noch vielfach die Ansicht verbreitet ist, daß eine Bearbeitung kurz vor der Bestellung von größerem Nutzen sei. Es macht aber der Garten in dieser Beziehung keine Ausnahme vom Ackerlande. Wie es hier wünschenswerth, wenn auch nicht immer durchführbar ist, daß die Bodenbearbeitung möglichst im Herbst besorgt wird, so auch im Garten, und zwar im Garten noch ganz besonders, weil hier viele seine Sämereien ausgebreitet werden sollen, die einen guten Schluß (Kapillarität) bis an die Oberfläche des Bodens verlangen, wenn man ihnen ein günstiges Keimbett darbieten will. Erät man die Gärten im Herbst um, so kann der Winter seine günstigen Einflüsse in ganz anderer Weise zur Geltung bringen als bei der Unterlassung der Herbstbearbeitung. Die im Boden vorhandenen Pflanzennährstoffe werden aufgeschlossen, viele thierische und pflanzliche Schädlinge und ihre Keime werden vernichtet. Auch wo im Frühling eine nochmalige Bearbeitung des Bodens notwendig wird, empfiehlt sich ein Umgraben im Herbst. Letzteres ist der Fall, wo der Boden vor der Bestellung stark verunreinigt ist, namentlich auf denjenigen Parzellen, die erst später bestellt werden. Mit der Bearbeitung des Gartens im Herbst empfiehlt sich zugleich die Unterbringung des Düngers zu verbinden, ganz besonders dann, wenn einem kein schon auf dem Düngerhaufen verrotteter Mist zur Verfügung steht.

Entfernung von Rost.

Um Eismesser, Gabeln und andere eiserne oder stählerne Gegenstände von Rost zu befreien, empfiehlt sich folgendes Verfahren. Man wirft die Gegenstände in eine Lösung von Zinnchlorid, welches man in jeder Droguenhandlung haben kann, läßt sie in dieser 6 bis 12 Stunden je nach Stärke der Rostschicht liegen. Hierauf nimmt man sie heraus, reibt sie mit Pflanzöl ab und wäscht sie rein. Bei dem Abreiben mit Rost ist darauf zu achten, daß derselbe überall hinkommt, damit nicht Spuren der Zinnchloridlösung auf den Gegenständen sitzen bleiben und diese angreifen. Will man ganz sicher gehen, so wäscht man die Gegenstände, nachdem sie aus der Zinnchloridlösung herausgenommen sind, in verdünnter Ammoniaklösung ab.

31. Forts.] Der Stern der Anhold. (Nachdr. verb.)

Von Adolf Streckfuß.

Als praktischer Arzt hatte sich Hermann jetzt in D. niedergelassen, aber das Wichtigste, die Praxis, fehlte ihm noch, und er mußte sich selbst sagen, daß sie schwer, sehr schwer zu erlangen sein werde; er war entschlossen, kein mit seiner Ehre vereinbares Mittel zu diesem Zwecke unversucht zu lassen, aber unter keiner Bedingung jemals zu einem der charlatanischen Mittel zu greifen, deren sich junge Ärzte in der Großstadt oft bedienen, um bekannt zu werden; dagegen scheute er keine Mühe, um alte Bekanntschaften aus früherer Zeit wieder anzuknüpfen, solche, von denen er hoffte, daß sie ihm für den Beginn einer ärztlichen Thätigkeit, wenn auch vorläufig nur einer unentgeltlichen, förderlich sein könnten.

Er hatte zur Zeit, als er in D. studirt hatte, in den wissenschaftlichen Vereinen, denen er angehörte, die Bekanntschaft vieler tüchtiger Ärzte gemacht; er war damals überall freundlich und zuvorkommend aufgenommen worden. Der strebsame, sich mit wahren Feuereifer der Wissenschaft widmende junge Mann, der zugleich der älteste Sohn einer vornehmen, im Ruhe großen Reichthums stehenden Familie war, verdiente wohl umomehr eine freundliche Aufnahme auch von Seiten vielbeschäftigter Ärzte, als von ihm niemals zu fürchten war, daß er etwa ein gefährlicher Konkurrent in der ärztlichen Praxis werden könne. Er betrieb, so wurde allgemein angenommen, das ärztliche Studium lebhaftig aus Lust und Liebe zur Wissenschaft, ohne die Absicht, es jemals in anderer Weise praktisch zu verwerten, als dadurch, daß er vielleicht von einem seiner Güter aus die Kranken in der Nachbarschaft besuchte und kurirte. Zwei berühmte Herren hatten es sich gefallen lassen, daß ihnen Hermann bei den Fleiß und Mühe erfordernden Vorarbeiten für wissenschaftliche Werke eine bereitwillige und uneigennützig Hilfe gewährte, sie hatten ihn dafür durch Einladungen ausgezeichnet und Versicherungen der Anerkennung und künftiger Dankbarkeit nicht gespart. Jetzt konnten sie ihr Wort einlösen und ihnen galten daher die ersten Besuche, welche Hermann machte.

Sein erster Empfang bei den alten Bekannten war ganz seiner Erwartung entsprechend. Man freute sich ausnehmend, daß er endlich von seiner Reise zurückgekehrt sei und D. wieder zu seinem Wohnsitz gewählt habe; wenn er dann aber mittheilte, daß er die Absicht habe, sich durch eine ärztliche Praxis eine Existenz zu gründen, wurden die zuerst so heister Gesichtser plözlich sehr lang, an die Stelle der herzlichen Freundlichkeit trat eine kühle Abgemessenheit, von alten Versprechungen wußte Niemand mehr etwas. Alle Assistentenstellen waren auf Jahre hinaus besetzt, keiner der großen Herren war im Stande, auch nur das Geringste für den Anfänger zu thun und ihn in anderer Weise, als durch einen guten Rath zu unterstützen und dieser Rath ging endlich regelmäßig dahin, Hermann möge den aussichtslosen Versuch, sich in D. eine ärztliche Praxis zu gewinnen, aufgeben; wenn er durchaus praktischer Arzt werden wolle, dann möge er sich dort, wo er bekannt sei, etwa in einer kleinen Stadt, in der Nähe seiner Güter, niederlassen, denn in der Großstadt D. würden sicherlich viele Jahre vergehen, ehe es ihm gelinge, irgend eine Praxis zu gewinnen. Die Paßl der Ärzte in D. sei ohnehin viel zu groß, jedem jungen Arzte müsse dringend abgerathen werden, sich in der Großstadt zu etabliren.

Hermann ließ sich durch den ersten Mißerfolg nicht abschrecken, als aber alle Versuche das gleiche Resultat hatten, überall ihm derselbe Rath gegeben wurde, sah er ein, daß es vergeblich sein würde, gegen die kleinliche Zurückt vor einer gefährlichen Konkurrenz anzukämpfen. Von dieser Seite hatte er keine Hilfe zu erwarten; wenn er sich eine Praxis gewinnen wollte, wußte er sie sich selbst zu schaffen und so lange, bis er sie gewonnen hatte, von seinen geringen Zinsen und dem Ertrage wissenschaftlicher Arbeiten leben.

Er verlor seinen guten Rath nicht, und dieser wurde noch dadurch gehoben, daß er schon in den ersten Tagen seines Aufenthaltes Gelegenheit erhielt, seinen Beruf als Arzt zu erfüllen.

Der Besitzer des Hauses, in welchem Hermann wohnte, war ein wohlhabender Tischlermeister, der seine Werkstatt und seine Wohnung in einem Duergebäude auf dem Hofe hatte. Nach dieser Wohnung wurde Hermann schon in der Nacht des zweiten Tages nach seiner Ankunft gerufen.

Ein Kind des Meisters Eskner war an der Diphtheritis plözlich schwer erkrankt. Kein Arzt war mitten in der Nacht, gegen zwei Uhr, zu finden gewesen, die ausgeschickten Boten kamen zurück, ohne etwas ausgerichtet zu haben, entweder war ihnen trotz des Läutens an der Nachtlöcke gar nicht geöffnet worden, oder sie hatten den Bescheid erhalten, der Herr Doktor sei nicht zu Hause, oder der Herr Doktor sei selbst krank und könne in der Nacht keinen Krankenbesuch machen.

Die geängstigten Eltern waren in Verzweiflung, da erinnerte sich zum Glück die Portiersfrau, die zur Hilfeleistung nach dem Hinterhause geholt worden war, daß gestern oben bei Frau Ebert ein Doktor eingezogen sei. Sofort wurde zu Frau Ebert hinaufgeschickt und Hermann aus dem Schlaf geweckt. Er folgte freudig bereitwillig dem Rufe.

Als er in das Krankenzimmer trat, schlug ihm eine heiße, dumpfe, erstickende Luft entgegen. Um das Bett, in welchem das kranke, schwerathmende Kind lag, standen fünf Frauenzimmer, die laut durcheinander schwatzten, die neben dem Bett sitzende, weinende Mutter zu trösten und zu beruhigen suchten und ihre Rathschläge für die Heilung der Krankheit erteilten. Die Portiersfrau erzählte von einer wunderbaren Heilung der Diphtheritis durch glühende Wärmflaschen, die rings um ein krankes Kind gelegt worden seien. Das arme Wärmchen habe sich zwar die Fußsohlen verbrannt, aber es sei durchgekommen und das sei doch die Hauptsache. Eine alte Nachbarin, die zu Hilfe gerufen worden war, wollte von den Wärmflaschen nichts wissen, ein nasses kaltes Tuch um den Hals gelegt, sei ein probateres Mittel; dies befrucht aber die Schwester der Frau Meisterin, eine erfahrene Frau, die bei ihren Verwandten lebte und in der Wirkthatschaft behilflich war. Nur durch Schwitzen könne das Kind geheilt

Ostseebad Zoppot.
Pensionat für Knaben besserer Stände.
Lehr- und Erziehungs-Anstalt.
Vorbereitung für sämtliche Prüfungen.
(4999) Dr. R. Hohnfeldt.

**Bücher-Novitäten-
Leihanstalt.**
Jedes neue Buch gelangt sofort,
der Nachfrage entsprechend, in ver-
schiedenen Exemplaren zur Ausgabe.
Besondere Gebühren für auswärtige Leser
für ein volles Jährchen-Paket
vierteljährlich 4.50 Mark, halbjährlich
8 Mark, jährlich 15 Mark. (5776)
Franz Boehnke, Buchhändler,
Marientwerder, Markt 7.

**10000 Stück
schwarze Muffen**
lang- auch kurzhaarig, stelle ich
von heute an im Preise von
1,75, 2 und 2,25 Mk. so
lange der Vorrath reicht zum
Ausverkauf.
Für Groß-Einkäufer ent-
sprechend billiger.
Bitte das geehrte Publikum,
von diesem billigen Ausver-
kauf Gebrauch zu machen, da
später derartige Muffen zu
den spottbilligen Preisen
nicht zu haben sind.
Julius Weiss
Pelzwarenlager
5 Marientwerderstr. 5.

**Rohrbrunnen
Pumpen- u. Wasserleitungs-
Anlagen zc.**
übernimmt zur Ausführung
B. Fischall, Graudenz.
Pumpen- und Erbsen-
Möhlen, roh u. verzinkt. Ver-
bindungen u. Sähe halte stets
auf Lager. (9908)

**Cravatten-Fabrik
Preyers & Blömer**
St. Tönis-Crefeld.
Westen-
Cravatten
per Duzend von
Mk. 1.80 an bis zu
den feinsten Genres.
Regattes-An-
knüpfelstücken zc.
zu den billigsten
Preisen. Stoff-
muster, illustrierte
Preisliste gratis
und frei.
Nur für Wiederverkäufer.

Wegen
Aufgabe des Geschäfts
verkaufe ich bis zum 1. December cr.
mein Lager guter gelagerter
Roth- u. Weißweine
Portwein u. Cognac
zum Selbstkostenpreise. (9598)
F. Czygan
Nehden Wpr.

Wichtige für sparsame Hausfrauen!
Alle wollenen u. Baumwoll-Strick-
u. Härtelachen, woll. Decken, Flanel-
l, Tricot u. Unterleibzeuge werden
durch Wasch, aufgerissen und mit neuer
Wolle gemischt gesponnen u. zu schönen
haltbaren Tüchern, Herren- u. Damen-
westen, Unterjacken, Unterröcken zc.
verarbeitet. Verzeichniß über Arbeits-
löhne zc. gratis von der Thorner Ma-
schinenfabrik und Färberei
A. Hiller in Thorn.
Ein wenig gebrauchter, sechsjähriger
schlesischer Jagdwagen
steht zum Verkauf in Kl. Waczmirsk
b. Swarofschin. Für Reflektanten steht auf
Anmeldung Subwert am Bahnhof.

Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.
Gesamtvermögen Ende 1890: 66 1/2 Millionen Mark, darunter außer den
Prämienreserven noch über 4 1/2 Millionen Mark Extrareserven.
Versicherungsbestand: ca. 40 Tausend Policen über 51 Millionen Mark
versichertes Kapital und 1 1/2 Millionen Mark versicherte Rente.
Alle Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.
Einfache Todesfall Versicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines
bestimmten Lebensalters oder im Falle früherer Todes zahlbare Ver-
sicherungen, sowie Versicherungen zweier verbundener Personen, zahl-
bar nach dem Tode der zuerst sterbenden Person.
Dividenden: Genuß schon nach 3 Jahren.
Dividende zur Zeit 30% der Prämie.

Rentenversicherung.
Jährliche oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode des
Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von zwei ge-
meinschaftlich Versicherten, sowie angeheben für späteren Bezug
bestimmte Renten. Alles dividendenberechtigt. (8856h)

**Hamburg-Amerikanische
Packfahrt-Actien-Gesellschaft.**
Express-
und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York (579)
vermittelt der schönsten und grössten
deutschen Post-Dampfschiffe
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen
Post-Dampfschiffen
von Hamburg nach
Baltimore | Canada | Westindien
Brasilien | Ost- | Mexico
La Plata | Afrika | Havana
Nähere Auskunft ertheilen: A. Gutzzeit, Graudenz; Oscar
Böttger, Marienwerder; Leop. Isaacsohn, Gollub; A. Fock,
Zempelburg, u. der General-Agent Heur. Kamke, Flatow. [4739]

Nähmaschinen
nachweislich allerbesten Fabrikates, in größter Auswahl, von 70 Mk.
an, bei langjähriger, gewissenhafter Garantie und (2967i)

Abzahlungen von 1.50 Mk. p. Woche an
empfehlen
Franz Wehle, Mechaniker
Kirchenstraße 12.

Frankfurter Geld-Lotterie.
1 à 100 000 Mk. 1/2 Loos 5,- Mk., 10/1 50 Mk.
1 à 50 000 " 1/2 " 3,- " 10/2 28 " "
1 à 20 000 " 1/4 " 1,50 " 10/4 14 " "
1 à 10 000 " 1/8 " 1,- " 10/8 8 " "
1 à 5 000 " Liste und Porto 30 Pfg.
5 à 1 000 " **Ziehung 2. Novbr. cr.**
10 à 500 " **Leo Joseph**
50 à 100 " **Berlin W., Bankgeschäft**
100 à 50 " **Berlin W., Potsdamer Strasse 71.**
500 à 20 " **Telegramm-Adresse:**
3500 à 10 " **Haupttreffer Berlin.**

**Vollständige
Schneidemühlen-
Einrichtungen;
Walzengatter,
Horizontalgatter,
Kreisfägen,
Pendelfägen zc.,
bauen**
Karl Rönisch & Co.
Maschinenfabrik und
Eisengießerei.
Allenstein.
Empfehlen zum Verkauf: (9480)

Zu Allee- u. Parkanlagen
circa 2000 Stück gut ausgewachsene,
schöne Eschen, circa 3000 Kastanien,
1500 Ahornbäume, groß- und klein-
blättrige Linden, allerhand feine Sorten
Obstbäume, Ballnussbäume, Johannis-
und Himbeersträucher, allerhand Bier-
sträucher u. s. w.
Die Kunst- und Sandelsgärtnererei
zu Mokronos bei Eisenau,
Kreis Wöngrowitz.
J. A. Krause.
Für Gerbereibesitzer.
In der Forst Schönbaldchen bei
Gilenburg Wpr. sind ca. 800-1000 Etr.
Eichen-Borke billig abzugeben. (9527)
Dito Jacob u.

Hohle Zähne
erhält man dauernd in gutem brauch-
baren Zustande und schmerzfrei durch
Selbstplombieren mit Künzelschmerz-
stillendem Zahnkitt. Flaschen für 1 Jahr
ausreichend à 50 Pf. bei Fritz Kysor.

Meine Herren!
Überzeugen Sie sich in Ihrem
eigen. Interesse von der Realität
dieser Offerte! Für nur 15 Mk.
franco Nachn. versende 200 Stück
hocharomat, exquisit-feine, milde,
85er Havana-Cigarren. Ein
Versuch übertrifft alle Erwar-
tung! Importgeschäft Cajetan
Hoppe, Elbing. (9058)

**Ein warm und
dauerhaft Gewand**
erhält Jedermann, der unferre
gebiegen. Rock-, Anzug- u. Mantel-
stoffe für Herren, Damen und Kinder
bezieht. - Abgabe jeder beliebigen Menge
an Private. - Verlangen Sie unsere
Muster franco zugesandt und überzeugen
Sie sich von der Preiswürdigkeit der
einzelnen Sorten. (4094)
Gebrüder Dold, Tuchfabrikanten,
Willingen i. bad. Schwarzwald.

Gegen Hautunreinigkeiten
Mittesser, Finnen, Flechten, Rötze des
Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:
Bergmann's Birkenbalsamseife
allein fabricirt von Bergmann & Co. in
Dresden. Verkauf à Stück 30 und
50 Pf. bei Fritz Kysor, Graudenz.

Nähmaschinen
hocharmige Singer
beste Systeme, unter langjähriger Gar-
antie, für Mark 60, auch gegen monat-
liche kleine Abzahlungen, offerirt
Louis Alexander,
Zablouowo. (9891)

Glogowski & Sohn
Inowrazlaw
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
offeriren als Spezialität:


Getreide-Reinigungsmaschinen
mit beweglichem unterem Schüttel-
sieb (engl. Konstruktion).


Wind- oder Bodensegen
verbessert Construction in solider
Ausführung. (7579)

Ferner offeriren: Erienne in
verschiedenen Größen, Häckel-
Maschinen, Rübenschneider,
Delfuchenbrecher,
Schrotmühlen, Dezimal-Vieh-
Waagen zc. zc.
zu billigsten Preisen.
Prospecte gratis und franco.
Wiederverkäufer gesucht.

Wunderbar
zart wird die Haut, Sommersprossen
verschwinden, braucht man täglich
Bergmann's Lilienmilch-Seife.
Echt à St. 50 Pf. bei Paul Schirmacher,
Drogerie zum roten Kr. uz, Graudenz.

Spieldosen
mit gewechselbaren
Notenscheiben
spielt 1000 v. Stücken

Musik
Wer irgend ein In-
strument od. Musik-
werk zum Drehen
oder selbstspielend
zu kaufen wünscht,
lasse sich meinen
illustrirten
Pracht-Catalog
gratis und franco
senden. - Princip:
Beste Waare, billigste Preise.
Neuheiten: Pianophon, Eola,
Ariston, Herophon, Mignon-Orgel,
Manopan, Symphonion, Hymnophon,
Accordeons, Violinen, Zithern,
(9080) Guitarron etc.

H. Behrendt
Import-Fabrik und Export-Geschäft
Berlin W., Friedrichstr. 160.

Tapeten! (1996)
Naturtapeten . . . von 10 Pf. an
Glanztapeten . . . " 30 " "
Goldtapeten . . . " 20 " "
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Preisgekrönt
Phoenix-Pomade
ist d. einzig reelle, seit Jahren
bewährte u. in seiner
Wirkung unübertroffene Mittel
zur Pflege u. Beförderung e.
vollen u. starken Haar- und
Bartwuchses. - Erfolg garan-
tiert. - Büchse 1 u. 2 Mk.
Gebr. Hoppe,
Parfümerie-Fabrik,
Berlin SW., Charlotten-Strasse 82.

Zu haben in Graudenz bei Fritz
Kysor, Drogerie; in Briessen bei Albert
Lucas, Friseur; in Culm b. Adolf Klein;
in Schwetz bei Bruno Boldt; in Marien-
burg bei Joh. Lyck. (5447)

Mein Grundstück
Al. M. oder bei Thorn, bestehend aus
14 Morg. Ackerland, Wiese u. wässrigen
Gebäuden, mit oder ohne Ernte, will ich
unter günst. Bedingungen verkaufen.
Elisabeth Hochstaedt.

Zu Josephsdorf, Bahnstation
Kornatowo, sind 1000 Centner
Seed-Kartoffeln
preiswerth zu verkaufen. Reflektanten
wollen sich die Kartoffeln in der Miethe
ansehen. (9637)

**Dabersche
Speisekartoffeln**
sind noch abzugeben in Dom. Gal.
ca. 2000 bei Lipniza. (9871)

Hotel-Berkauf.
Anderer Unternehmung. halb.
beabsichtige ich mein in bestem
Betriebe befindliches Hotel zu
verkaufen. Dasselbe ist theil-
weise neu erbaut, durchgehend
neu eingerichtet und enthält 17
Fremdenzimmer, große Resta-
urationsräume, einen kleinen und
einen großen Saal, sowie aus-
gezeichneten Stallungen. Nähere
Auskunft ertheilt (7873)
H. Gottbrecht,
Bries's Hotel, Dt. Kron.

Ein Hotel
in einer lebhaften Stadt, mit gutem
Fremdenverkehr, in die zum sofortigen
Anfau. Ret.-Marke erb. (9941)
A. Bohl, Danzig, Heiligegeiststraße 48.

Mein am Marktplatz belegenes
Haus
in dem seit ca. 40 Jahren ein Ma-
nufakturwaaren- und Ferrergerat-
deroben-Geschäft betrieben wird,
will ich eingetretene Todesfälle
halber verkaufen. (9243)
Eva Goetz, Cuimsee.

Ein Haus
fast neu, in der Danziger Straße (Haupt-
straße), zu Neuenburg gelegen, zu jed.
Geschäft sich eignend (früher schon
Schankgeschäft), soll Erbschaftstheilungs-
halber freihändig durch den unterzeich-
neten Generalbevollmächtigten verkauft
werden. Bedingungen günstig. (9887)
Alexander Zurawski, Bestzer
Ad. Hochlin bei Neuenburg.

Suche eine
Gastwirthschaft
auf dem Lande, am liebsten allein am
Orte, zu pachten, ev. auch eine solche
in der Stadt.
Offerten unter 1777 a. d. Exped. d.
„Sohlensteiner Post“, Hohenstein i. Nbr.

Anderer Unternehmungen wegen be-
absichtige ich mein sehr rentables
Wassermühlengrundstück
sogleich zu verkaufen. Die Mühle ist
vor 2 1/2 Jahren vollständig neu aufge-
baut, Turbinenbetrieb, immerwährend
gute Wasserkraft; sämtliche anderen
Gebäude neu und zum Theil massiv,
herrschaftliches Wohnhaus; dazu ge-
hören 85 Morgen guter Boden incl. 15
Morgen 2schmittige Wiesen und eigener
Torfstich. Hypothek geregelt. Preis
dafür 11000 Thlr. Anzahlung 3- bis
4000 Thlr. Agenten nicht ausgeschloß.
Offerten werden brieflich mit Aufschri-
ft Nr. 9232 durch die Expedition des Ge-
selligen erbeten.

Wind- und Wassermühle
sogleich zu verkaufen. Dom. Hans-
dorf bei Elbing. (9694)

Erbschaftsregulirungs halber soll das
Grundstück
Dt. Eylan, Wassergasse 155, mit an-
grenzendem Hofe, verkauft werden. Ausser-
dem gehören hierzu 46,80 Ar Gajerick
und 27,87 Ar Gerding, welche event.
allein verkauft werden können. Näheres
im Hrn. Herrn. Baaght, Dt. Eylan.

Freiwilliger Verkauf.
Eine Bestigung in Cielenta bei
Straßburg, 232 Morg. Land, Weizen-
boden, mit sehr guten Gebäuden, bin ich
Willens unter sehr günst. Bedingungen
nebst lebendem und todtm Inventar zu
verkaufen. Auskunft ertheilt Kaufmann
(9806) Raffel, Straßburg Wpr.

Ein ländliches Grundstück
in Ostpreußen, 140 Morgen incl. 12
Morgen Wiese, ist für 22000 Mk. zu
verkaufen. Näh. i. d. Exped. d. „Preuß.
Zentralboten“ in Lauenburg u. Nr. 390.

Lebenswerth!
Rathgeber für die Ehe 2
Die Rechte der Fürst. Signatelli „ 1
Die Physiologie der Liebe 3
Hilfsbuch für Männer 1
Die Messalien Berlins 3
Gegen Einsiedel, oder Nachnahme-
Verkauf durch Herrmann Schmidt,
Berlin SW., Plan-Ufer 26. Illust.
Catal. üb. amptant. Lectüre gr. u. f. c. g.